

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Waiquer-Boulevard Nr. 34.

Unsere geehrten Abonnenten bitten wir, die Abonnement-Erneuerung möglichst frühzeitig bewirken zu wollen, damit nicht in der Zusendung unserer Zeitung eine unliebsame Unterbrechung einträte. Insbesondere unseren Provinz-Abonnenten ist die rechtzeitige Bestellung unseres Blattes umso mehr zu empfehlen, als erfahrungsgemäß um die Zeit des Jahreswechsels an die Thätigkeit der Postanstalten kaum zu bewältigende Ansprüche erhoben werden.

Die österreichischen Verhältnisse.

Einen „gemäßigten Pessimisten“ nennt sich der tschechische Hofrath Jagics in einem Schreiben an Theodor Mommsen, in welchem er sich bemüht, den großen deutschen Historiker über die Kulturfortschritte und berechtigten politischen Forderungen der Slaven zu belehren, und in seinem Antwortbriefe erklärt Mommsen, den Herrn Hofrath um seinen „gemäßigten“ Pessimismus zu beneiden. In der That, wer von Haus aus etwas mehr zu pessimistischer Betrachtung menschlicher Angelegenheiten neigt, wird im Interesse seiner Gemüthsruhe besser daran thun, sich mit den Fragen der österreichischen Politik überhaupt nicht zu befassen. Wer aber von Amtes- oder Berufswegen diesen politischen Problemen nicht aus dem Wege gehen kann, der wappne sich entweder mit absolutem Gleichmuth oder er verschreibe sich jenen unversöhnlichen Optimismus, der auch am Bette eines Todtstranken nicht müde wird, mit Genugthuung zu konstatiren, daß der Patient ja noch athme, also noch immer gerettet werden könne. Im Jubiläumsjahre des österreichischen Kaisers sieht es so trostlos aus in österreichischen Landen, als ob nicht Jahrhunderte hindurch am Ausbau dieses Staates schon gearbeitet worden wäre, sondern erst heute der Versuch gemacht würde, aus widerstrebenden nationalen Elementen eine Art Staatengebilde zu schaffen. Nie, seit Oesterreich existirt, waren die Parteienunterschiede innerhalb der einzelnen Nationalitäten so sehr verwischt und von rein nationalem Fanatismus so in den Hintergrund gedrängt wie heute. Ohne die Bajonnette des gemeinsamen Heeres wäre vielleicht schon in manchen Bezirken der Bürgerkrieg ausgebrochen; ja nach der Sprache der politischen Preborganen zu urtheilen, darf der in Oesterreich herrschende Zustand kaum anders bezeichnet werden denn als latenter Bürgerkrieg.

Am größten ist nach wie vor die nationale Erregung in Böhmen, von dem der Kampf seinen Ausgang genommen hat. Auf Böhmen konzentriert sich denn auch die politische Arbeit des Ministerpräsidenten Gautsch, der vor der Einberufung des Landtages oder gar des Reichsrathes durch Verhandlungen mit den gegnerischen Parteien einen halbwegs ruhige Beratungen sichernden modus vivendi schaffen möchte. Ob diese Vorarbeit schon irgend welche Früchte getragen hat, läßt sich bei der Geräuschlosigkeit der Verhandlungen nicht beurtheilen. In der böhmischen Provinzpresse beider Sprachen tobt der Kampf fort. Die Tschechen beharren auf den Sprachenverordnungen als dem Minimum ihrer nationalen Forderungen und drohen dem Kabinett den Kampf bis aufs Messer an, falls es auch nur um einen Fußbreit vor der deutschen Obstruktion zurückwiche. Die Deutschen hingegen wiederum bezeichnen die Aufhebung oder Modifikation der Verordnungen als Voraussetzung jeglicher Verständigung. In den extremen Organen geht man sogar um einen Schritt weiter. Die deutschen Landtagsabgeordneten werden davor gewarnt, den Landtag überhaupt zu betreten. Sie seien dort verrathen und verkauft, geknechtet und gedemüthigt, und in stetes Gefahr, angefaßert und angerempelt zu werden. Ihr Nichterscheinen im Landtage wäre aber auch ein weiterer Schritt zur Zwei- oder Dreitheilung Böhmens, die den drangsalirten Deutschen als einzig denkbare Lösung der brennenden Sprachenfrage erscheint. Freilich vergessen die Anhänger dieses radikalen Heilmittels, daß sie ihre Forde-

runge, die an und für sich diskutabel sein mag, recht zur Unzeit erheben. Die Tschechen verwahren sich bekanntlich aufs entschiedenste gegen jede territoriale Abgrenzung ihres „einheitlichen und untheilbaren Königreichs“ Böhmen. Sie bestehen auf ihrem Rechte, sämtliche Bewohner Böhmens allmählig tschechisiren zu dürfen und streben nur zu diesem Zwecke die Sprengung des centralistischen Reichsrathes an. Mit ihrem Willen wird die Abgrenzung also nie durchgeführt werden können, gegen ihren Willen aber nicht heute, da die Regierung parlamentarische Ruhe braucht, um endlich den definitiven wirtschaftlichen Ausgleich mit Ungarn zu schaffen. Wie die Gemüther in Böhmen besänftigt werden könnten, wie man den Ausweg finden würde aus der Sackgasse, in welche der schlaue Galizianer Radeni das ihm anvertraute Oesterreich so pffrig hineingeführt hat, das läßt sich ohne clairvoyante Fähigkeiten wirklich nicht sagen. Die unheilvolle Verquickung der Ausgleichsfragen mit denen der inneren Politik Oesterreichs macht jede Lösung vorläufig unmöglich.

Nur doch müssen diese Fragen endlich einmal gelöst werden, wenn nicht die Völker Oesterreichs auf alle Zeit hinaus die politische Beute jener kulturfeindlichen Staats Elemente, des Klerus und Feudaladels, bleiben sollen, die unter hoher Protektion den nationalen Zwist künstlich geschürt haben, um jede freiheitliche und politische Entwicklung zu hemmen und zu unterdrücken. Es hat vielleicht erst so schlimm werden müssen, damit es besser werden könne. Nachdem die feudalklerikalen Staatskräfte Oesterreich an den Rand des Abgrunds gebracht und gleichzeitig eine schwere Ausgleichskrise heraufbeschworen haben, wird man doch wohl allgemein zur Erkenntniß kommen, daß die Verhinderung der politischen Volksentwicklung nicht die höchste Staatsweisheit bedeute, und wird den feudalklerikalen Staatsrettern jene Protektion entziehen, ohne welche sie ihr unheilvolles Werk ohnehin nie hätten vollenden können. Aber auch im Volksbewußtsein selbst muß es doch einmal tagen. Den Anhängern des böhmischen Staatsrechtes muß die Erkenntniß aufdämmern, daß die Fehljagd hinter einer Utopie her zu einem Resultat nicht führen, wohl aber den tschechischen Stamm ganz wie den deutschen zur politischen Ohnmacht verurtheilen müsse. Die Deutschen aber müssen den letzten Rest der Hoffnung auf die Erhaltung ihrer Hegemonie in nicht überwiegend deutschen Landestheilen fahren lassen und jeden Ausgleich acceptiren, der ihnen ihren nationalen Besitzstand garantirt. Das lehrt die nüchterne Vernunft. Daß sie aber in Oesterreich Gehör finden würde, das zu hoffen darf man nicht einmal mit jenem „gemäßigten“ Pessimismus behaftet sein, dessen sich der tschechische Hofrath Jagics so melancholisch-resignirt berühmt.

Budapest, 6. Januar.

* Zur parlamentarischen Lage ist heute nur soviel zu melden, daß man allgemein die Erledigung der Provisoriumsfrage für die nächsten Tage erwartet, trotzdem die äußerste Linke bei S. 3 noch eine längere Debatte zu provoziren beabsichtigt. Der gestrige Ministerath hat sich demzufolge auch mit dem weiteren Arbeitsprogramm des Parlaments befaßt. Wie ungarische Blätter melden, soll im Abgeordnetenhaus nach Annahme der Provisoriumsfrage noch die Spezialberatung des im Allgemeinen bereits angenommenen Gesetzentwurfes über die Rechtsverhältnisse zwischen landwirthschaftlichen Arbeitern und Arbeitgebern, sowie die vom Magnatenhaus an der Vorlage über die ungarischen Ortsnamen vorgenommene Modifikation erledigt werden. Dann wird die erste Session des gegenwärtigen Reichstags geschlossen und nach einer kurzen Pause die zweite eröffnet werden. Zu Beginn dieser zweiten Session wird das Abgeordnetenhaus in erster Linie die Vorlage über das heutige Rekrutenkontingent und das 1898er Staatsbudget verhandeln. Schließlich registriren wir, daß die Kossuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei alle Gerichte über Diver-

genzen und Spaltungen im Schoße ihrer Partei als unbegründet bezeichne. Nun, wenn die Herren mit ihrer Eintracht zufrieden sind, so kann es ja uns auch recht sein.

* Nachdem die provisorischen Verfügungen über die Belassung des gegenwärtigen Zustandes in der Zoll- und Bankfrage sowohl in Ungarn, wie in Oesterreich getroffen sind, wird es sich nunmehr darum handeln, auch die Einleitungen zur endgültigen Feststellung des Ausgleiches zu treffen, und man meldet, daß in den einzelnen Ressorts der österreichischen Regierung bereits die Vorbereitungen für die Konferenzen mit der ungarischen Regierung getroffen werden. Ein Zeitpunkt für diese Verhandlungen läßt sich nicht bestimmen, bevor das provisorische Gesetz über das Verhältniß zu Oesterreich im ungarischen Parlamente angenommen ist. Doch werden die Ausgleichskonferenzen jedenfalls in den nächsten Wochen beginnen. Die österreichischen Minister, zu deren Ressorts die Fragen des Ausgleiches gehören, haben, wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, die Absicht, sich zu den Ausgleichskonferenzen nach Budapest zu begeben.

* Von den siebenbürgisch-sächsischen Abgeordneten sind wegen des Gesetzes über die ungarischen Ortsnamen neuerlich Oskar Meißl und Heinrich Schwicker aus der liberalen Partei ausgetreten, während noch fünf sächsische Abgeordnete in der Partei geblieben sind.

Die Affaire Dreyfus-Esterházy.

Das Kriegsgericht, vor welchem Esterházy Montag erscheinen wird, wird aus sieben Stabsoffizieren bestehen. Als Präsident fungirt General Lurzer, Kommandant der 14. Infanteriebrigade in Paris; ferner gehören dem Kriegsgerichte an: zwei Oberste, Kamel vom 28. Infanterieregiment und Bougon vom 1. Kürassier-Regiment, zwei Oberstleutenante, Marey vom ersten Genieregiment und Gaudellette von der Garde républicaine, zwei Majore, Cardin vom 28. Infanterieregiment und Nivola vom 12. Artillerieregiment. Bisher sind folgende Zeugen vorgeladen: Die drei Sachverständigen im Schriftsache, Ravinard, Belhomme und Courard, um ihr Gutachten über das Vorderreau zu vertreten, Mathieu Dreyfus, Oberst Picquart und siebenzehn Generalstabsoffiziere.

Die Entscheidung des Generals Saussier wird von den meisten Pariser Blättern kommentarlos mitgetheilt. Nur vereinzelte radikale Journale protestiren gegen den beabsichtigten Ausschluß der Öffentlichkeit im Prozeß Esterházy.

Die „Aurore“ schreibt: In der Affaire Dreyfus war alle Welt nur über einen Punkt einig, nämlich über die Dummheit und Infamie des Ausschlusses der Öffentlichkeit. Trotzdem ordnet die Regierung bei der ersten Gelegenheit wiederum den Ausschluß der Öffentlichkeit an. Alle Welt verlangt nach Licht und allgütig werden die Kerzen ausgelöscht. Wenn das neue Urtheil gleichsam im Keller des Kriegsgerichtes gefällt wird, wird es das öffentliche Gewissen nicht beruhigen. Die „Lanterne“ schreibt: Der Ausschluß der Öffentlichkeit läßt sich durch keinen ersten Grund rechtfertigen, und das Land wird sich fragen, ob nicht das Ministerium ganz einfach einen abscheulichen Standal erwidern und irgendwelche geheime Schmach verbieten will, womit das hohe Personal des Kriegsministeriums befreit ist. Uebrigens scheint der Ausschluß der Öffentlichkeit noch durchaus nicht festzustehen. Zwar wird derselbe einmüthig von der gesammten Esterházy-Presse verlangt; auch das „Echo de Paris“, das als offizielles Organ des Kriegsministeriums gilt, stellt ihn als nothwendig hin, da man die Namen derjenigen Agenten des geheimen militärischen Informationsdienstes, welche die Entdeckung des Verrathes Dreyfus herbeigeführt haben, nicht der Öffentlichkeit preisgeben könne, ohne diesen Informationsdienst schwer zu gefährden.

Andererseits versichert aber der „Matin“, der gleichfalls offiziöse Beziehungen hat, die Öffentlichkeit der Verhandlungen werde so vollständig als möglich sein. Die Öffentlichkeit werde nur für die Berechnung gewisser Zeugen und die Vorlegung gewisser Dokumente ausgeschlossen werden. Clemenceau fordert in der „Aurore“ abermals die Vorlegung der Briefe des zweiten Generalstabschefs Gonse an den Obersten Picquart. Nach Clemenceaus Mittheilungen beweisen diese Briefe, daß Picquart als Leiter des geheimen Informationsdienstes mit Wissen seiner Vorgesetzten die Untersuchung über Esterházy eröffnet und mehrere Monate geführt habe, daß Picquart durch diese Untersuchung zu dem Schlusse geführt habe, Esterházy sei der Ver-

fasser des Bordereaus, und daß General Gouze im September 1896 diese Ansicht Picquart's theilte. Eine andere Serie von Briefen des Generals Gouze, wo fortwährend der Name des Kriegsministers Billot wiederkehrt, zeige, so behauptet Clemenceau, welches Verfahren die großen Chefs angewendet hätten, um eine Aufklärung zu verhindern.

In Uebrigem scheint auch Clemenceau, obwohl er zu kämpfen fortfährt, ziemlich skeptisch über das Resultat dieses Kampfes zu denken. „Man hat uns“, so schrieb er gestern, „den Gedanken nahegelegt, daß Clemenceau die Regierung „in der Hand hält“. Nur so läßt sich erklären, daß man es nicht wagt, gegen einen französischen Offizier einzuschreiten, dessen Seele von Haß gegen Frankreich und die französische Armee überflutet ist. Man will, so sagt man, Frankreich vor einem großen Uebel retten. Welch' größeres Uebel kann man ihm aber zufügen, als ihm seine Regierung in einer so betrübenden Stellung zu zeigen? Die einfache Wahrheit wäre sicherlich vorthellhafter für den guten Namen des Landes, wenn sie auch gewissen Einzelnen unangenehm wäre. Aber diese Einzelnen sind eben diejenigen, die uns regieren, und ihr persönliches Interesse geht in ihren Augen allem Anderen vor.“

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 6. Januar.

Der Professorenkörper der höheren Mädchenschulen der Hauptstadt machte heute unter Führung der Direktoren Georg Baskó, Alexander Hahóthy und Karl Lád beim neuen Chef der Unterrichtsaktion, Magistratsrath Karl Szabó, seine Aufwartung. Die Begrüßungsansprache richtete Georg Baskó an den Magistratsrath, welcher in seiner Antwort hervorhob, daß ihm die hohe Wichtigkeit des Unterrichtswesens, sowie die der Sanirung harrenden Uebelstände desselben bekannt seien und daß er mit voller Kraft bestrebt sein werde, das Erziehungswesen zu fördern. Dem Lehrkörper gegenüber, vor dessen edlem und hingebendem Eifer er sich in Anerkennung beuge, werde er stets Gerechtigkeit und Billigkeit walten lassen. Nach einem längeren, zwanglosen Gespräche verabschiedeten sich sodann die Deputationsmitglieder.

Aus dem Extravillan des fünften und sechsten Bezirks. Unter Führung des k. Rathes Marcelle Reuschloß sprach heute eine Deputation des Extravillanvereins des V. und VI. Bezirks und des zweiten Leopoldstädter Schulstuhls beim Oberbürgermeister Márkus, beim Bürgermeister Halmos und bei den Vizebürgermeistern Rózsásólglyi und Matuská, sowie beim Magistratsrath Szabó vor. Die Deputation, welche aus hervorragenden Fabrikanten und Großindustriellen bestand, bat um den ehebaldigen Bau der Clementarschule in der Sehelgasse, die Erweiterung der Kirche in der Hubgasse erbetene Subvention von 50,000 fl. und um die möglichst baldige Pflasterung und Reglung der arg vernachlässigten äußeren Waiznerstraße. Sämmtliche Würdenträger empfingen die Deputation aufs Liebenswürdigste, erklärten, die vorgebrachten Wünsche und Beschwerden zu kennen, und versicherten, daß die Bürgerschaft in ihren gerechten und billigen Forderungen stets auf die moralische und materielle Unterstützung des Magistrats, wie des Municipiums rechnen können.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 6. Januar.

Wetterbericht. Das nebelige Wetter dauert fort, Abends stellte sich starkes „Nebelreißen“ ein, ansonst war es trocken und die Temperatur bewegte sich über dem Nullpunkte, das Barometer ist ein wenig gewichen. Auf dem Kontinent herrscht vorwiegend trübes, mildes Wetter. In Ungarn ist die Temperatur ein wenig gestiegen, in den nordöstlichen Komitaten war Schneeregen zu verzeichnen, der Himmel ist bei schwachem Südost bewölkt. Es ist mildes Wetter ohne beträchtliche Niederschläge zu erwarten.

Auszeichnungen. Se. Majestät hat dem Ministerialsekretär im Ministerium des Innern Emil Horváth den Titel und Charakter eines Sektionsraths; dem Aranyos-Maróth Advokaten und Gutsherrn Aurel Kóšťolányi v. Nemes-Kóšťolányi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten erworbenen Verdienste den Titel eines kón. Rath's; der Schwester des Ordens des heiligen Vinzenz da Paula und der Vorsteherin des Landes-Zuchthauses Maria-Nostra, Dominika Schreiner, in Anerkennung ihrer in letzterer Eigenschaft erworbenen Verdienste das goldene Verdienstkreuz mit der Krone; endlich dem Budapester Bau- und Kunstschaffler Johann Csépreghy, gewesenen Handelsbesitzer des Budapester Handels- und Wechselgerichts, auf Lebenszeit den Titel eines Kommerzienraths verliehen.

Das Geburtsfest des deutschen Kaisers. Am 27. d. feiert Kaiser Wilhelm II. seinen 39. Geburtstag. Aus diesem Anlasse findet bei unserem Monarchen in der Hofburg ein Galadiner statt.

Eine großjährige Erzherzogin. Auf dem nächsten Hofball wird die jüngste der großjährigen Erzherzoginnen zum ersten Male „in der Welt“ erscheinen. Am 17. Oktober 1897 ist nämlich Erzherzogin Anna, die zweitälteste Tochter des Erz-

herzogs Ferdinand IV. Großherzogs von Toskana und der Erzherzogin Alice, 18 Jahre alt und demnach großjährig geworden. Am 7. d. wird sie, geleitet von ihrer Mutter, Erzherzogin Alice, in Wien eintreffen, um an den diesjährigen Karnevalsfesten bei Hofe zum ersten Male theilnehmen. Dagegen begibt sich der Vater der Erzherzogin, Großherzog Ferdinand, nächste Woche nach Trium zu längerem Aufenthalte, um seiner in Bolosca überwinternden, 83jährigen Mutter, Großherzogin Marie Antoinette, nahe zu sein und sich von seinem rheumatischen Leiden ganz zu erholen.

Ernennungen. Se. Majestät hat den mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes helleideten Ministerialsekretär Dr. Ladislaus Szalay zum Sektionsrath, sowie die Ministerialkonzipisten Dr. Aurel Szilchert-Mayr und Leopold Freiherrn v. Egger zu Ministerialsekretären im gemeinsamen Finanzministerium ernannt und dem Rechnungsoffizial erster Klasse im Rechnungsdepartement dieses Ministeriums Karl Niemertel und Charakter eines Rechnungsrathes verliehen. Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Professor des Jomborer Staatsgymnasiums Dr. Anton Bas in gleicher Eigenschaft an das Barfildorfer Staatsgymnasium versetzt und ihn gleichzeitig mit den Direktionsaufgaben betraut. Der Unterrichtsminister ernannte den Konzeptspraktikanten Dr. Arpad Nagy zum unbesoldeten Hilfskonzipisten.

General-Truppeninspektor J.M. Baron Schönfeld ist, wie uns aus Wien telegraphisch gemeldet wird, seit 2. d. schwer krank und wurde Nachmittags mit den Sterbesakramenten versehen. Sein Zustand ist sehr bedrohlich. Se. Majestät und die Erzherzoge Otto, Eugen undRAINER ließen sich gestern und heute über das Befinden des im 71. Lebensjahre stehenden Generals erkundigen.

Fürst Bismarck. Aus Hamburg wird uns telegraphirt: Im Befinden des Fürsten Bismarck ist keine Veränderung, aber auch keine Besserung zum Schlimmen eingetreten. Die Nachrichten aus Friedrichsruhe sind keineswegs beorgnisserregend, so daß eine direkte Gefahr aus-geschlossen erscheint. Der Verlauf des langwierigen Leidens ist noch nicht abzusehen.

„Five o'clock tea.“ Zu Gunsten des Spitals der Poliklinik fand heute Nachmittags in den Sälen des „Hotel Royal“ ein mit musikalischen und deklamatorischen Vorträgen verbundener „Five o'clock tea“ statt. Eingeleitet wurde das interessante Programm durch einen geistvollen Vortrag der Frau Gräfin Albin Csáky, welche die meisterhafte Uebersetzung von drei Heine'schen Gedichten mit einer gleichfalls selbstverfaßten literarisch-künstlerischen Würdigung des „Lieblings der Grazien“ einbegleitete. Stürmischer Applaus lohnte die mit Verve zu Gehör gebrachte künstlerisch hervorragende Arbeit. Den musikalischen Theil des Programms bestritten Gräfin Czébrían-Hubay und ihr Gemahl, unser genialer Geigenvirtuose Professor Eugen Hubay, mit Gesangs-, respektive Violinvorträgen. Die anmuthige Gräfin zeigte in der Wiedergabe mehrerer Lieder von Aggházy, Schubert, Grieg, Brahms und ihrem Gemahl ein vornehmes technisches Können, Geschmac und innigste Beseelung, während Professor Hubay in der Interpretation mehrerer Piecen von Wieniawsky, Wagner und eigener Faktur all die reichen Vorzüge seiner künstlerischen Individualität: den süßen, warmen Ton, die brillante, unfehlbare Technik, den Adel des Vortrages auch diesmal im hellsten Licht erstrahlen ließ. Das Künstler-Gepaar erntete rauschende Anerkennung, für welche die glänzliche Sängerin durch eine Zugabe dankte. Den Schluß der Produktion bildete eine launige Humoreske Miksáth's, welche von Frau Lórándi-Grail mit feiner Pointirung zur Vornehmung gebracht wurde. — Nach den konzertalen Darbietungen wurden in den Speisesälen des Hotels Tee, Eis und sonstige Erfrischungen servirt. Dem gelungenen Abend, für dessen Arrangement dem Direktor der Poliklinik Dozenten Dr. Lichtenberg volle Anerkennung gebührt, wohnt ein sehr zahlreiches und vornehmes Publikum bei. Es waren unter Anderen die Minister Berczel und Blássics mit Gemahlinen, Geheimrath Berzeviczy, der gewesene Botschafter Graf Emerich Szechenyi, Graf Albert Apponyi und Gemahlin und sonst zahlreiche Vertreter der Aristokratie, der politischen, der Finanz- und Kunstwelt erschienen, so daß dem wohlthätigen Zweck — der inneren Einrichtung des Spitals der Poliklinik — voraus-sichtlich ein namhafter Betrag wird zugeführt werden können.

Der Ball der Rettungsgesellschaft. Der am 16. Februar in sämmtlichen vom Pächter der Redoute unentgeltlich zur Verfügung gestellten Lokalkitäten abzuhaltenen Gliteball der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft dürfte eine der fashionsabelsten Unterhaltungen der Faschingsaison werden.

In der gestern Abends abgehaltenen konstituierenden Sitzung des Ballkomites machten Graf Madár Andrássy und Dr. Géza Kresch die Mittheilung, daß Erzherzog Otto und dessen Gemahlin Erzherzogin Maria Josepha das Protektorat des Balles übernommen haben. Der hohen Protektorin wird eine aus 74 Damen bestehende glänzende Patronessen-Cortége zur Seite stehen. Das aus 120 Mitgliedern bestehende Arrangirungskomitee setzt sich aus

Mitgliedern der Aristokratie und aus Studierenden der beiden Hochschulen zusammen. In Folge der hohen Protektoratschaft dürften auch zahlreiche Mitglieder des Hofes auf dem Balles erscheinen. Das Komitagniß des Balles wird auf direkten Wunsch der Protektorin zu einem Drittel für den Kinderunterstützungs-Wohlfahrtsvereinsverein in Debenburg verwendet. In der gestrigen Komitagnißung wurden Graf Madár Andrássy zum Ehrenpräsidenten, Graf Paul Szapáry zum Präsidenten gewählt, denen Dr. Géza Kresch und Dr. Madár Kovács als Mitpräsidenten zur Seite stehen werden. Die Liste der 74 Patronessen setzt sich aus folgenden Damen zusammen: Gräfin Madár Andrássy, Gräfin Géza Andrássy, Frau Albert v. Berzeviczy, Frau Ignaz Brüll, Frau Lenke Beniczky-Bajza, Baronin Ernst Daniel, Frau Ilona Dokus-Ragályi, Frau Kornel Gummer, Frau Alois Hausmann, Frau Johann Kalnos, Frau Alexander Hegebüs, Frau Franz Heltai, Gräfin Eugen Karácsonyi, Gräfin Victor Károlyi, Gräfin Stephan Károlyi, Frau Dr. Friedrich Korányi, Frau Dr. Géza Kresch, Frau Eduard Kühne, Frau Joseph Mártus, Frau Dr. Karl Mézáros, Frau Aurel Minnich, Klara Polgár-Göhler, Frau Bela Rudnay, Gräfin Emerich Széchenyi jun., Gräfin Emerich Széchenyi sen., Gräfin Géza Szapáry, Frau Alexander Stroinyi, Frau Dr. Karl Beréby, Frau Ludwig But, Frau Dr. Julius Blássics, Gräfin Robert Jelenksky, Frau Dr. Leo Pauer, Frau Karl Gerich, Frau Dr. Mar Falk, Frau Arpad Haggemacher, Frau Julius König, Frau Emerich Navratil, Frau Desider Berczel, Frau Eugen Nagy, Frau Alexander Hatvan-Deutsch u.

Vertrauliche Briefe eines Königs.“ Die romantische Affaire der Opheum-Chanteuse Rosa Benkó, welche seit einigen Tagen in der Hauptstadt viel besprochen wird und auch die Budapester Oberstadthauptmannschaft lebhaft beschäftigte, hat heute eine unerwartete Wendung genommen. Die Oberstadthauptmannschaft ist einem Erpreßungsversuche auf die Spur gekommen, den einige Freunde und Gläubiger der Sängerin gegen den angebliehen königlichen Freund derselben unternommen haben. Rosa Benkó hat von diesen Machinationen erst heute Kenntniß erhalten und dem Oberstadthauptmann sämmtliche Fäden des Komplots in die Hand gegeben. „Herzmann's Opheum“, in welchem Rosa Benkó alias Rosa Rogot auftrat, ist heute Mittags von der Polizei gesperrt worden. In den Kreisen der Opheumkünstler wird behauptet, daß diese Schließung des Etablissements mit der Affaire Benkó in Zusammenhang sei; die Sperre wird jedoch amtlich damit begründet, daß nach der Flucht des Eigentümers Herzmann kein bevollmächtigter Geschäftsleiter angemeldet ist, der von den Behörden zur Verantwortung gezogen werden könnte.

Die Erfindung des Professors Schenk. Ein Mitarbeiter der „N. Fr. Pr.“ hatte Gelegenheit, mit Professor Dr. Schenk über dessen Entdeckung zu sprechen und von ihm einige Andeutungen über das Wesen derselben zu erhalten.

Professor Schenk theilt unter Anderem mit, daß er schon vor Jahren durch seine Studien zur Erkenntniß jener wissenschaftlichen Thatsachen gelangt sei, auf denen das von ihm angewendete Verfahren beruht. Durch dieses Verfahren ist es ihm zunächst bei Thieren, und zwar bei Säugethieren wie bei Vögeln, gelungen, dahin zu wirken, daß, wenn nur ein Junges geboren wird, dieses ein Männchen sei, oder daß bei mehreren Jungen die überwiegende Mehrzahl dem männlichen Geschlechte angehöre. Die Anwendung dieses Verfahrens auf Frauen habe dann den gleichen Erfolg ergeben. Wenn der Mitarbeiter des genannten Blattes die Andeutungen des Professors Schenk über die dabei entscheidenden Einflüsse des Stoffwechsels richtig verstanden hat, so besteht das Verfahren hauptsächlich in einer zweckmäßigen Ernährung der Frau, wodurch dieselbe von vornherein vorbereitet und in den geeigneten Zustand versetzt wird, daß später das zu erwartende Kind sich zu einem männlichen entwickle. Auch scheint diesen Einwirkungen eine bestimmte Zeitgenosse gesetzt zu sein, bis zu welcher sie sich als voraussichtlich wirksam bewähren. Wenn ferner gesagt wird, daß nach dem Verfahren des Professors Schenk willkürlich darauf Einfluß genommen werden könne, daß das Kind dem männlichen oder weiblichen Geschlechte angehöre, so dürfte dies wohl so zu verstehen sein, daß der Zweck des Verfahrens eigentlich darauf gerichtet ist, die Geburt eines männlichen Kindes sicherzustellen. Nebenbei bemerkte Professor Schenk, daß der Einfluß des Mannes, des Vaters, dabei gar keine Rolle spiele. Professor Schenk ist natürlich mit den schon in früherer Zeit von zahlreichen Aerzten und Naturforschern in dieser Richtung aufgestellten Theorien und Hypothesen wohl vertraut, es scheint aber, daß sein Verfahren von allen früheren Behandlungsweisen ganz unabhängig und selbstständig ist. Er wird die Ergebnisse seiner Forschungen nun in einem wissenschaftlichen Werke zusammenfassen und daselbe der Wiener Akademie der Wissenschaften zur Prüfung und Begutachtung, sowie zur Veröffentlichung übergeben.

Aus Berlin meldet man uns: Die Berliner wissenschaftliche Korrespondenz hat bezüglich der Theorie des Professors Schenk eine Reihe Berliner Autoritäten befragt und veröffentlicht nunmehr die Ansichten einiger Professoren. Birchow erklärt, daß Professor Schenk so manchen Opponenten gefunden habe. Man könnte wohl annehmen, daß das Geschlecht des künftigen Individuums von der Kraft und Größe der Mutter beeinflusst wird. Birchow möchte die Möglichkeit nicht ohne weiteres von der Hand weisen, daß Einfluß auf die Entstehung des Geschlechts zu nehmen ist. Er glaubt aber nicht, daß es so leicht sein wird, das Problem

zu lösen, weshalb er der Mittheilung Schenk's sehr skeptisch gegenüber steht. — Prof. Dr. Herzog meinte, daß alle Neuerungen über willkürliche Beeinflussung der geschlechtlichen Entwicklung mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. — Professor Kujerow sagte dagegen: Bei der Stellung, welche Schenk in der wissenschaftlichen Welt einnehme, sei nicht anzunehmen, daß er leichtsinnigerweise die Welt in Aufregung versetzen würde. Auch er steht der Mittheilung skeptisch gegenüber, wolle aber nicht die Möglichkeit leugnen, daß es Schenk thätiglich gelungen ist, die von ihm angegebene Methode zu finden. Der Physiolog Professor Munk sagte, Schenk sei ein Mann, von dem man ein ruhiges Urtheil erwarten könne.

Herzmann's Orpheum gesperrt. Heute fand in der Kanzlei des Advokaten Dr. Max Roth, des Vertreters des heute polizeilich gesperrten „Herzmann's Orpheum“, eine Gläubigerversammlung statt. Herzmann ist vor Weihnachten von Budapest unter dem Vorwande abgereist, in London einen Impresario für eine Gastspieltournee der Budapest Orpheum-Gesellschaft suchen zu wollen. Heute traf von Herzmann eine Depesche aus New York ein, in welcher er seine glückliche Antwort mitteilt. Bei der heutigen Gläubigerversammlung wurde der Status folgendermaßen vorgelegt: Passiven, die Reaktionen von Angestellten nicht miteingerechnet, 97,000 Gulden, welchen keinerlei Aktiven gegenübergestellt werden können. In der Versammlung waren Gläubiger bis zur Höhe von 67,000 Gulden vertreten. Der Geschäftsführer des Orpheums, Herr Dyppeheim, bot einen außergerichtlichen Ausgleich mit 20 Prozent der Forderungen an, für welches Anbot die Theaterspielfabrik Friedmann und Komp. bis zum 20. d. in Obligo bleibt.

Ein Versammlung der Kleinhandl. Unter den hauptstädtischen Kleinhandlern, die sich mit dem Haushandel befassen, ist eine dahin zielende Bewegung im Zuge, daß das Verbot des Kaufens mit neuen Artikeln, wie Galanterie- und Modewaaren u. c., aufgehoben und die Ausübung des Gewerbes überhaupt auf legislativem Wege geregelt werde. Zu diesem Behufe hielten die Kleinhandl. heute Abends in einem Kaffeehause in der Königs-gasse eine gutbesuchte Versammlung ab.

Der Vorsitz führte der Initiator der Bewegung Heinrich Prohászka, der die Sitzung eröffnete und in längerer Rede die traurige Lage der steuerzahlenden, aber keine besonderen Rechte besitzenden Kleinhandl. darlegte. Nun ergriff Advokat Dr. Gustav Polizer das Wort, um in einer einflussreichen Rede alle der Vegetationen zu geben, welche die in der Provinz hausierenden Kleinhandl. seitens der Amtsborgane ausgeht. Solchen Zuständen müsse ein Ende gemacht werden, und dies ist nur dann möglich, wenn die Häuser des ganzen Landes einen Landesverband gründen und als Körperschaft an die Regierung und die Gesetzgebung petitioniren, daß das Hauswesen in Ungarn, das viel zur Hebung der Industrie beiträgt, endlich geregelt werde. Nun folgten die Klagen der hausierenden Kleinhandl. M. G. w. 18 erklärt, er bezahle 60 fl. jährliche Steuer für die erhaltene Lizenz und dennoch wird ihm in solchen Gemeinden, wo das Hausverbot nicht besteht, stets mit der Wegnahme der Waare gedroht, während die Türken und Bosniaken, die nicht mit ihren eigenen Erzeugnissen, sondern in der Hauptstadt bei den Großhändlern die Waaren kaufen, in der Hauptstadt und in der Provinz hausieren gehen dürfen. (Stürmische Rufe: So ist's!) Markus Blau spricht in ähnlichem Sinne und plaidirt für die Gründung des Landesverbandes. Nachdem noch Samuel Schwarz, Adolf Brüll, Joseph Weiss u. A. zur Sache gesprochen hatten, erklärte sich der Landesverband für hausierende Kleinhandl. als konstituiert. Zum Präsidenten wurde Heinrich Prohászka mit Akklamation gewählt; zu Vizepräsidenten die Großhandl. Desider Sommet und Adolf Fischer, zum Kassier Großhandl. Franz Blumenthal, zum Rechtskonsulenten Dr. Gustav Polizer, zu Kontroloren Großhandl. Beresi Bernát und Samu Schwarz, zum Defonomen Joseph Löwy, zum Schriftführer Markus Blau. Mit der Ausarbeitung des Statutenentwurfs wurde Dr. Gustav Polizer betraut. Zum Schlusse meldete der Vorsitzende, daß zahlreiche Großhandl. sich der Bewegung anschließen und den soeben gegründeten Verein materiell unterstützen werden. (Stenografie.)

Ballchronik. Der Ball der Bauindustrie findet am 22. d. in der hauptstädtischen Redoute statt. Die Einladungen sind bereits versendet worden. Etwaige Reklamationen sind an die Ballkanzlei (IX., Mátyás-utca 15) zu richten. — Der Verein der Budapest-Dfner Gewerbegehilfen veranstaltet am 16. d. im „Fasan“ (Medve-utca 6) einen Kostümball. — Die Angestellten der Firma Simon Fischer u. Komp. veranstalten am 8. d. im „Hotel National“ eine Tanzunterhaltung. — Die Dfner Dilettanten arrangiren am 13. Februar in den Lokalitäten des „Fasan“ (Medve-utca 6) einen Kostümball.

Richterwahl. In der Gemeinde Bonyhád wurde bei der gestrigen Richterwahl Herr Jakob Brück, der Vizepräsident der dortigen orthodoxen Gemeinde, mit großer Majorität zum Richter gewählt.

Aus dem Vereinsleben. Das ungarische Lehrerkollegium hielt heute Vormittags unter dem Vorsitz des Sektionsrathes Franz Galáfy seine diesjährige Generalversammlung. Nach der Eröffnungssprache des Vorsitzenden wurde der Jahresbericht zur Verlesung gebracht. Nach Erledigung laufender Angelegenheiten wurden zu Mitgliedern des Verifikationsausschusses Ladislaus Nagy, Albin Brumter, Jvan Rebhagy, Franz Semny und Alois Klement, zum Sekretär Ladislaus Szabó-Duráth gewählt.

Ovation. Herr Koloman Solzer in Szegedin, Kaufmann und Großindustrieller der Kleiderbranche, feierte am 1. d. das 50jährige Jubiläum der Geschäftsgründung. Aus diesem Anlasse bereitete ihm das gesamte Personale eine herrliche Ovation; überdies veranstalteten die Arbeiter des Stabflements einen imposanten Fackelzug. Der Jubilar dankte in herzlichsten Worten. Mit einem Banke schloß die schöne Feier.

Personalnachricht. Der Oberbeamte der Groß-Surányer Zuderfabrik und Raffinerie-Aktien-Gesellschaft Ferdinand Grosz hat gestern im engsten Familienkreise seine Vermählung mit Frau Klara Nagy geb. Weiß, Tochter des Herrn Ferdinand Weiß (Firma Grosz und Weiß), gefeiert.

Von der Klassenlotterie. Dergelegentlich der am 5. d. stattgehabten Ziehung der III. Klasse der ungarischen Klassenlotterie gezogene Haupttreffer von 80,000 Kronen ist auf das bei der Wechselstube der Pester ungarischen Kommerzbank gekaufte Los Nr. 13,504 gefallen. Außerdem entfielen noch zahlreiche Nebentreffer auf Lose, die durch die genannte Wechselstube verkauft wurden.

Der ungarische Schriftsteller-Verein. Der hauptstädtischen Advokaten Dr. Adolf Szilasi ersucht, an Stelle des im Vorjahre verstorbenen Mitgliedes des Direktionsausschusses Dr. Alexander v. Ullmann die Agenden eines Vereinsanwalts übernehmen zu wollen. Dr. Szilasi hat sich hiezu in entgegenkommendster Weise bereit erklärt.

Ein verschwendener Schüler. Der 12jährige Schüler der III. Gymnasialklasse Ernst Lévai brachte zu Weihnachten ein schlechtes Schulzeugniß nachhause. Um der häuslichen Züchtigung zu entgehen, fälschte er auf dem Zeugnisse die Unterschrift seines Vaters, die Fälschung wurde jedoch entdet und der kleine Ernst ging aus der Wohnung seiner Eltern, Mohrengasse Nr. 23, durch; seither wurde der Knabe nicht wieder gesehen. Er trug zuletzt graue Kleider, blauen Winterrock und einen dunklen Jägerhut; er hat blondes Haar und ist von schwächlichem Körperbau.

Ein raffiniertes Betrug. Mit Bezug auf die unter dieser Spitzmarke gebrachte Mittheilung erklären die Herren Mathias Lefkowitz, Emanuel Hartmann und Ignaz Stern, daß sie niemals mit dem Grafen Edwin Schönborn-Buchheim in Verkehr getanden, mit demselben niemals wegen eines Darlehens unterhandelt und viel weniger von demselben Gelder erhalten haben.

Familien-Nachricht. Herr Armin Herzog, Besitzer der Firma Herzog und Horvát in Budapest, verlobte sich mit dem amnthigen Fräulein Ida, Tochter des Herrn Leopold Korfeld, Großhändler in Brunn.

Reise-Offiziere und Kabeten erhalten beste und eleganteste Uniformen bei Plum u. Komp., Budapest, Bäckergasse 2.

Festigung der Petöfi-Gesellschaft.

Im Prunksaale der Akademie der Wissenschaften fand heute Vormittags die Jahresfestigung der Petöfi-Gesellschaft statt. Ein distinguirtes, zum Theil aus Damen bestehendes Auditorium füllte den Saal bis auf das letzte Plätzchen. Das Hauptinteresse wurde dem Vortrage Moriz Jókai's entgegengebracht, der, stellenweise tief ergriffen und von der Erinnerung bewältigt, Episoden des Freiheitsjahres schilderte.

Der Verlauf der Festigung war der folgende:

Die Eröffnungsrede wurde vom Vizepräsidenten Ludwig Bartók gehalten. Er hob hervor, daß die diesjährige Festigung mit dem fünfzigjährigen Jubiläum des Freiheitskampfes zusammenfalle, und darum erachte er es für notwendig, das damalige geistige Leben zu schildern. Die literarischen Bestrebungen der Geistesheroen jener Zeit waren dahin gerichtet, das Land und dessen Schöne frei zu machen, Ungarns nationale Helden zu feiern. Heute hingegen werden in unserer Literatur ausländische Einflüsse geltend gemacht; die alten Ideale werden vernachlässigt, der Geschmack ist ein verdorbener. Um aus dem Wirrwalle einen Ausweg zu finden, müssen wir die Werke der Schriftsteller der Acht- undvierziger-Jahre, von denen nur noch Ciner, Moriz Jókai (Lebhaftes Gedenke), unter uns weilt, zum Vorbild nehmen.

Nach der heifällig aufgenommenen Eröffnungsrede erstattete Sekretär Thomas Szana den Jahresbericht.

Moriz Jókai: Die Jugend der Märztag.

Lebhafter, langanhaltender Applaus ertönte, als Moriz Jókai zum Vorleser hintrat, um seinen Vortrag über „die Jugend der Märztag“ zu halten. Der kurzgebräunte Inhalt des einflussreichen Vortrages ist folgender: Fünfzig Jahre sind seit der Wiedergeburt des ungarischen nationalen Lebens verfloßen. Viele, die an den damaligen glorieichen Ereignissen theilgenommen, sind bereits ins Schattenreich hinübergewandert, und nur sehr Wenige sind vorhanden, die Zeugen der Märztag gewesen sind. Der Vortragende, der ebenfalls mitgetheilt hatte, um die ungarische Nation von den ihr seit Jahrhunderten anhaftenden Fesseln zu befreien, will Einiges in seine Erinnerung zurückrufen. Das Ungarn der vierziger-Jahre war ein anderes als es das heutige ist: 500,000 privilegierte Adelige bildeten die Nation, und die anderen fünfzehn Millionen mußten die Steuerlast tragen, zehn Jahre lang unter den Fahnen dienen, als Leibeigene ihrem Gutsbesizer auf den Wink gehorchen, durften aber in Landesangelegenheiten kein Wortlein mitreden. Der Staat war bloß eine Vertretung der hochgeborenen Stände und kümmerte sich um das Wohl seiner nichtadeligen Kinder nicht im geringsten. Ungarn stand zu jener Zeit hinter den übrigen europäischen Staaten weit zurück; es hatte keinen Kre-

dit, kein Ansehen. Die Stände konnten nichts ausrichten, sie mußten dem Befehle des allmächtigen Kanzlers ohne Widerspruch gehorchen. Einzig und allein die 52 Komitate bildeten die Schutzmauer der Konstitution. Zu jener Zeit betrat eine kleine Gruppe die politische Tribüne, um Ungarn aus der Lethargie aufzurütteln. Die Führer der irredentischen Bewegung waren Baron Joseph Czóky, Anton Csenger, Daniel Fránni und Lad. Szalay. Das Programm dieser patriotischen Partei bestand aus vier Worten: verantwortliche Regierung, Volksvertretungs-Parlament. Es waren bloß vier Worte, um ihnen aber Geltung zu verschaffen, mußte die bisherige Verfassung zertrümmert werden. Aber wie konnte dies geschehen? Das gesprochene, das geschriebene Wort wurde von der Censur beschränkt. Es mußte ein Wunder geschehen, um die Volkstheorie zu erringen. Sie wurde errungen.

Während der Debatten des 1846/47er Reichstages trat unverhofft ein Ereigniß ein, welches ein günstiges Vorzeichen für die Bestrebungen der ungarischen Patrioten war. Damals brach in Galizien die Revolution der Ubeligen aus, bald darauf revoltirte auch die Bauernbevölkerung und richtete ihre Waffen gegen ihre adeligen Unterdrücker. Der Doppelrevolution fiel der polnische Adel zum Opfer. Der ungarische Adel konnte aus diesem Beispiele lernen, daß die Freiheit ein Recht und nicht ein Privilegium sei. Redner hat in seinen alten Notizen Daten vorgefunden, welche auf unsere damaligen Verhältnisse ein eigenthümliches Licht werfen. Tagelang wurde darüber debattirt, ob den Leibeigenen das Sammeln von wild wachsendem Obst gestattet werden solle. Gegen den Antrag erhob sich eine heftige Opposition und den Vermitteln wurde es unter Androhung schwerer Strafen verboten, Erdbeeren, Brombeeren und dergleichen wild wachsende Obstgattungen zum eigenen Gebrauche zu pflücken. Eine Petition der Pester Bürgerschaft, daß Gehalt ihres Bürgermeisters von 600 auf 1000 Gulden zu erhöhen, blieb trotz der schönsten Reden unberücksichtigt.

Der Ausbruch der französischen Revolution und des darauffolgenden Aufstandes in der Lombardei und Venetien übte auch auf die ungarischen Verhältnisse eine Rückwirkung aus. Ludwig Kossuth beauftragte, es soll ein verantwortliches Ministerium ernannt, die Gebankensfreiheit gesetzlich garantirt, eine Honvédarmee geschaffen und die Leibeigenschaft aufgehoben werden. Mit seltener Einmüthigkeit schloß sich das Unterhaus dem Antrage an, die Mitglieder des Magnatenhauses aber flüchteten vor dem Antrage nach Wien, um dort zu tanzen.

Am 13. März brach in den Straßen Wiens die Revolution aus. Es gab damals, wie bekannt, keine technischen Einrichtungen, um die Nachrichten mittelst der Elektrizität in die Welt zu senden. Darum darf mit Recht behauptet werden, daß unter 15. März keinesfalls eine Konsequenz der Wiener Ereignisse gemessen sei. Die Pester Revolution war eine Folge der Aktion der Pester Jugend, welche die Forderungen der Nation in zwölf Punkte zusammenfaßte. In der Wohnung des Vortragenden versammelten sich Vasváry, Petöfi und Ulyóvhfy; dort wurde das Aktionsprogramm entworfen und sodann im Café Pilsa, am Tische der öffentlichen Meinung, vom dem Jährerkomitee durchberathen. Es wurde beschlossen, die zwölf Punkte nicht dem Reichstage vorzulegen, sondern sie in Druck legen zu lassen und in die Provinz zu versenden. Die zwölf Punkte und Petöfi's „Talpra magyar“ haben die Revolution gemacht. Die Meisten der Jünglinge, welche die Nation von den Fesseln befreiten, ruhen schon im Schoße der Muttererde; von dem Bunde der Jahn lebt nur noch Ciner, der Vortragende.

Jókai befaßt sich sodann mit den Mitgliedern des Bundes der Jahn. Der jüngst verstorbene Albert Nagy war ein Typus des ungarischen Stammes; ein heller Kopf, die verkörperte Lebenswürdigkeit, und selbst in der Todesgefahr verlor er nicht das Rätheln. Sigmund Czák, der talentirte Dramenschriftsteller, wartete nicht das Morgenroth einer besseren Zukunft ab. In seiner Verzweiflung über das Schicksal seiner Nation wurde er zum Selbstmörder. Alexander Petöfi war kein Athlet, engbrüstig und nur selten konnte man ihn guten Muths sehen, seine Gesichtszüge ipgetellen einen düsternen Ernst. Seine Stimme klang dumpf. Wenn er aber von seinen Ideen hingegriffen wurde, die Flamme der Begeisterung ihn durchdrückte, dann verschönerte sich sein Antlitz, er schien größer an Wuchs zu sein und seine Stimme nahm an Klangfülle zu. Auf dem großen Leichenfelde nächst Fehéregyháza ruhen die Gebeine unseres größten Dichters, der für sein Vaterland mit der Feder und der Waffe in der Hand gekämpft hatte. Paul Vasvári wurde von seinen Kameraden vergöttert. Auch er griff zu der Waffe, und an der Spitze seiner Rakóczy-Freischärler fand er in den Siebenbürger Alpen den Heldentod. All diese Jünglinge sind schon von hinnen gezogen. Alois Degre, Julius Sároly, Michael Lancsics, Johann Bajda, Karl Süken, Ludwig Dobsa, Koloman Tóth, die beiden Garejy, Joseph Droshagy, Paj-Gereben, Joseph Frinyi, Ladislaus Teleni, Johann Vidats u. v. A. Und nun — so schloß Jókai — schließe ich die Thüre der Gruft, bis ich selbst um Einlaß pochen werde. Dann aber ruft mir Alle zu: „Heresin!“

Brausender, minutenlanges Beifall erscholl, als Jókai seinen ergreifenden Vortrag beendet hatte.

Nach Jókai las Kornel Abrányi jun. die in gebundener Form geschriebene Erzählung „Iván“, welche der Autor während seiner Haft im Sammelgefängnisse geschrieben hat, unter großer Aufmerksamkeit und häufigen Beifallsbezeugungen der Anwesenden vor. Lebhafter Beifall belohnte auch die von Gerö Szák vorgetragenen lyrischen Gedichte. Die Reihe der Vorträge schloß Victor Máfosi mit seiner humoristischen Erzählung „Oroszlanszivü Ignác“ (Löwenherz Ignaz), welche das Auditorium in die antimittelste Heiterkeit versetzte.

Moriz Jókai schloß sodann mit einigen Worten die Festigung.

Theater, Kunst und Literatur.

Die Kunstausstellung im Stadtwaldchen wird aus Rücksicht auf das Sonntagspublikum nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, am 15. d. geschlossen werden, sondern bleibt auch noch Sonntag, den 16. d., geöffnet.

Nächsten Montag singt die kön. preussische Kammerjangerin Lili Lehmann nach jahrelanger Abwesenheit zum ersten Male in Wien im großen Musikvereinssaale in einem Konzert, welches bereits ausverkauft ist, so daß die berühmte Sängerin veranlaßt wurde, bereits ein zweites Konzert mit Orchester dort anzukündigen, um der außergewöhnlichen Nachfrage um Sitze zu genügen.

Gerichtshalle.

Budapest, 6. Januar. (Frau Flora Freyhäbtl.) Wir haben gemeldet, daß Frau Flora Freyhäbtl. r, welche nach ihrem sterblichen Vater nahezu anderthalb Millionen Gulden geerbt hat und wegen Verschwendung ursprünglich auf eigenes Verlangen, später auf motivirtes Begehren ihrer Mutter unter Kuratel gestellt wurde, wegen Aufhebung der Vormundschaft beim k. u. k. Reichsobersten Gerichtshof eine Klage eingereicht hatte, welche zu ihren Gunsten entschieden wurde.

Offener Sprechsaal.*)

Öffentliche Dankagung.

Anlässlich des Ablebens meines unvergesslichen Gatten, des Herrn Samuel Seidl, sind mir so viele Beweise der Theilnahme zugekommen, daß ich außer Stande bin, Jedem einzeln zu danken.

Witwe Samuel Seidl.

Üzletvezető

alkalmaztatik Lobmayer János Ferencz és társa borüzletében (Budapest, Károly-körút 18). Csak olyan ajánlkozók, ki jártassággal, ismeret-séggel és megfelelő készpénzzel rendelkezik.

Fájó szívvvel értesítem barátaimat és ismerőseimet, hogy drága jó atyám orvos Braun Fülöp Szabolcsmegye volt járás- és közorvossa, f. hó 6-án Nyiregyházán meghalt. Dr. Budai Emil gyógyszerész.

Statt jeder besonderen Anzeige. Ernestine v. Wahl geborene Sidlik als Tochter, Albert Ritter v. Wahl als Schwiegerohn, Julie Krauß als Schwester, Mathias Krauß als Schwager, Alice v. Weiß geborene v. Wahl, Manfred v. Weiß, Oskar v. Wahl, Eveline v. Wahl geborene Neumann geben im eigenen, sowie im Namen der Urenkel und aller Angehörigen schmerzfüllt Nachricht vom Ableben ihrer innigstgeliebten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Schwester der Frau

Pauline Eidlitz geb. Taubels, die am 6. d. M., im 77. Jahre aus einem segensvollen Leben geschieden ist. Das Begräbniß der theueren Verbliebenen findet am 7. Januar, 3 Uhr Nachmittags von der Leichenhalle des alten isr. Friedhofes (Kerepeserstraße) aus statt. Friede ihrer Asche! Kranzpenden werden dankend abgelehnt. Stilles Beileid erbeten.

Telegramme. Die Vorgänge in Oesterreich. Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Morgen Vormittags 11 Uhr findet eine Konferenz des Ministerpräsidenten Baron Gautsch mit den Vertretern des czechischen Exekutivkomitês statt.

Linz, 6. Januar. Heute fand unter sehr zahlreicher Theilnahme der deutsche Volkstag statt. Die Versammlung wurde in zwei Lokalen abgehalten, wobei zahlreiche Reichsrathsabgeordnete, darunter Lecher und Wolf, sprachen.

Die Europäer in China. Wien, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Seitens der österreichisch-ungarischen Marine ist vorläufig die Entsendung eines Kriegsschiffes nach Ostasien nicht in Aussicht genommen.

Berlin, 6. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Entwicklung der Dinge Ostasiens nimmt fortschreitend einen ruhigen Charakter an. Dazu hat die Abmachung zwischen Deutschland und China nur unwesentlich beitragen können.

Ostasiens nimmt fortschreitend einen ruhigen Charakter an. Dazu hat die Abmachung zwischen Deutschland und China nur unwesentlich beitragen können. Die Spannung in Ostasien war ja auch nicht durch diese Angelegenheit hervorgerufen.

Berlin, 6. Januar. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Hauptinhalt des chinesischen Abkommens verbreitet volle Klarheit über die von aller Gewaltthatigkeit freien Ziele der deutschen Politik in Ostasien.

Hamburg, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Hamburger Nachrichten“ erfassen vom chinesischen Pachtvertrag betreffend Kiaotschau einen großen Nutzen für Handel und Industrie und eine Besserung der Chancen für die Marinevorlage.

London, 6. Januar. Die „Times“ sagt in einem Artikel: Wir dürfen annehmen, daß Deutschland, die Verpachtung Kiaotshaus alle praktischen Zwecke anbelangend, als endgiltige Abtretung in seine volle Souveränität betrachtet und daß die chinesischen Behörden aus dem Grunde ihres Herzens derselben Meinung sind.

London, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die garantierte anglo-chinesische Anleihe soll dreiprozentig sein und zum Kurs von 110 emittirt werden.

Port Said, 6. Januar. (Neuer-Meldung.) Der russische Kreuzer „Rossija“ ist aus Kreta auf der Fahrt nach China hier eingetroffen.

Die orientalische Angelegenheit. Konstantinopel, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht vom Versuche, das armenische Revolutionskomitê mit Geld zu beruhigen, bestätigt sich.

Konstantinopel, 5. Januar. Der Kriegsmminister hat neuerdings den Vorschlag gemacht, die Redivivuen der Operationsarmee in Thessalien aus sanitären und finanziellen Gründen vor dem Namazan zu demobilisiren.

Konstantinopel, 6. Januar. Trotz der letzten Erklärung Griechenlands bezüglich eines Vorschusses der Banque Ottomane auf die Kriegsentschädigung, ist dieses Geschäft noch nicht realisiert, da Griechenland bei Abgabe der gewünschten Erklärung den Wunsch aus sprach, daß die Räumung Thessaliens frühzeitig beginnen möge.

en ruh...
achung zw...
entlich bei...
ien war ja...
vorgelassen...
konnte nur...
en Inter...
Rufstand...
Gegenfak...
ber den sich...
ermöglichen...
warum be...
t mit Aus...
Angelegen...
gung rath...
Richtung

Mag. 3tg.

gen Ab...
die von...
tischen Poli...
Groberer...
anzubringen...
gedeichlichen...
er Befugniss...
Regierung...
einräumen...
ungen des...
uch unser...
ung, deren...
Es han...
ertragsmä...
die wir...
enn Staats...
vor dem...
die damals...
lichem Ein...
annern ge...
mehr als er...
aneres Ver...
ot auf St...
n Beziehun...
Missions...
eine bessere...
rialen St...
elintersere...
dürnisse zu...
selbe Ost...
Selbstüber...
gung nicht...
e. Mögen...
Gebieten zu...
n Dienst der...
ur Gtre des...
Thinas ge...

t. Tele...
erhoffen...
a g betref...
Nuzen...
und eine...
rinerorlage...
Deutschland

es" sagt in...
men, daß...
chtung...
wecke an...
retung...
t betrach...
aus dem...
ng sind.

Telegramm.)

110 emitt...

Meldung.)

sija" ist...
hier ein...

heit.

Privat...
Verfuche...
tions...
bestä...
berneur im...
entsendete...
aus Paris...
Erfolg...
volutionäre...
in befahl...
unja sofort...
endet wer...

er Kriegs...
mach, die...
e in The...
Gründen...
en.

der letzten...
orschu...
e auf die...
des Geschäft...
bei Abgabe...
ausprach...
beginnen...
möglichst...

weise eine Beeinträchtigung der Friedensbedingungen...
erblicken könnte. Außerdem erhebt auch die Banque Ottomane Schwierigkeiten, die auf auswärtige Einflüsse zurückgeführt werden.

Wola, 6. Januar. Statthalter Graf Goeß ist gestern um 8 Uhr Abends mit dem Finanzdampfer hier eingetroffen. Am Landungsstege hatten sich die Beamten der sämtlichen hiesigen Staatsbehörden, die Gemeindevertretung, sowie eine große Menschenmenge zum Empfange eingefunden.

Berlin, 6. Januar. Kaiser Wilhelm verlieh dem Staatssekretär im auswärtigen Amte Staatsminister v. Bülow den rothen Adlerorden I. Klasse. Die Insignien des Ordens wurden vor der gestrigen Abendtafel im Neuen Palais in Potsdam vom Kaiser dem Staatssekretär v. Bülow persönlich überreicht.

Frankfurt a. M., 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Wie die „Frankf. Zeitung“ aus Kopenhagen meldet, werden zum 30. Geburtstag König Christian's am 8. April das Czarenpaar, Kaiser Wilhelm und Kaiserin Königin Franz Joseph am dänischen Hof erwartet.

London, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Der Wettkampf zwischen England und Frankreich um die Position am unteren Nil, nämlich der Straße durch Afrika von West nach Ost für Frankreich und von Nord nach Süd für England, nimmt plötzlich große Wichtigkeit an, wodurch die chinesische Komplikation in den Hintergrund gedrängt wird. Alle verfügbaren englischen Kruppen haben Maschordre nach Egypten erhalten. Im Kriegsministerium wird feberhaft gearbeitet. Einige maltesische Gentlemen offerirten der Regierung ein Kontingent von tausend Mann zur Beihilfe. Die „Times“ sehen schon voraus, daß die französische Marsch-Expedition zuerst am Platze sein wird, doch sei die Straße anerkanntermaßen in die englische Machtsphäre gehörend.

London, 6. Januar. Wie die „Times“ aus Passala meldet, sind dort am 4. d. Kapitän Mc. Kerell mit 100 Kameelreitern und 500 Mann über 400 Mann aus Suakim über Khorbaraka nach 14tägigen Marsche eingetroffen.

Madrid, 5. Januar. Die Minister der Kolonien und des Krieges empfingen ein Schreiben des Generals Blanco, in welchem es heißt, daß er gute Hoffnungen hinsichtlich der politischen Lage hege, welche vor Allem Hilfsmittel zur Bekämpfung der gegenwärtigen und rückständigen Auslagen erheische.

Belgrad, 6. Januar. Das Amtsblatt veröffentlicht einen königlichen Ukas über die Reorganisation der Leitung des aktiven Heeres, mit welchem König Milan zum Kommandanten des aktiven Heeres und General Cincar Markovic zum Generalstabschef ernannt werden. Die Supplikation wird für den 11. Februar einberufen, zugleich aber bis 6. Juli vertagt.

Savannah, 6. Januar. Die Aufständischen griffen die Drischaff Riquero bei Manzilla an, wurden jedoch zurückgeworfen. Wie gerüchtweise verlautet, wäre die Artillerie der Aufständischen von amerikanischen Offizieren befehligt worden.

Diedenhofen, 6. Januar. Auf der Friedenshütte zu Aneutzingen stürzte gestern der 21 Meter hohe Schornstein der Kühlungsanlage des Hochofens ein. Bis zum Abend wurden sechs Personen unter den Trümmern hervorgezogen. Nach Meldung eines Blattes sind sechs Leichen und drei Schwerverletzte geborgen worden.

Paris, 6. Januar. Senator Ernest Hamel, ein bekannter Historiker, ist gestorben.

Warschau, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Die „Handelszeitung“ meldet aus Petersburg, daß für die sibirische Bahn 200 Lokomotiven in den Vereinigten Staaten bestellt wurden. Die Dampfer wurden nicht berücksichtigt. Fabrikanten wurden nicht berücksichtigt.

Kalkutta, 5. Januar. General Peatman-Biggs in Peshawar ist an den Folgen der Verwundungen des Grenzfeldzuges gestorben.

Berlin, 6. Januar. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.—, Bombarden 35.—,

Franzosen 147.25, Buschtiebrader —, Diskonto 202.40, Handelsgef. 175.50, Deutsche 209.75, Dresdener 163.30, National 153.50, Laura 186.50, Bochumer 206.—, Gelsen 187.75, Harpener 193.75, Sibiria 202.50, Consolidation 277.25, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner 98.—, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Rubel —, Italiener 94.90, Meridional 136.50, Mittelmeer 97.25, Gotthard 151.50, Schw. Central 140.60, Schw. Nordost 106.20, Jura Simplon 84.80, Raaber 56.—, Braunschweiger —, Edison —, Montan 137.50, Gr. Pjerdeb. 470.—, Hamburger Paket 115.50, Breslauer Diskont 120.25, Majen 139.—, Truff —, Ostpreußen 95.25, Baunbaum 132.25.

Frankfurt, 6. Januar. (Abendverlehr.) Oesterreichische Kreditaktien 302.—, Südbahnaktien 71 1/2, Staatsbahn 296.37, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, österr. Goldrente —, Union-Bankaktien —, Nordwestbahn —, Feil.

Hamburg, 6. Januar. (Schluß.) 4 1/2proz. Silberrente 86.70, Oesterreichische Kreditaktien 301.75, 1880er Lose 129.35, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 745.—, Südbahn 170.—, Italiener 95.—, 4proz. ungarische Goldrente 103.45, —, 4proz. ungarische Goldrente 103.45. —, Ruhig.

Paris, 6. Januar. (Schluß.) Dreiperzentige Rente 103.27, 3 1/2proz. Rente 107.25, Italiener 95.40, Oesterreichische Bodenkredit 1235, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 749.—, Südbahn —, französische amortisierbare Rente 102.15, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 103.—, türkische Tabakaktien —, Ottomanbank 565.—, türkische Tabakaktien 270.50, Banque de Paris 902.—, österr. Länderbank 487.—, Alpine Montan 311.—, —, Unregelmäßig.

London, 6. Januar. Englische Consols 113 1/2, Südbahn 7.25.

Berlin, 6. Januar. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Rm. —, Roggen per 100 Rm. —, Hafer per 100 Rm. —, Rüböl per 100 Rm. —, per Januar Rm. —, Spiritus per 100 Rm. 38.20, per Januar Rm. —.

Paris, 6. Januar. (Produktenmarkt.) Weizen per Januar 28.90, per Februar 28.75, per März 28.40, per April 28.40, per Mai 28.40, per Juni 28.40, per Juli 28.40, per August 28.40, per September 28.40, per Oktober 28.40, per November 28.40, per Dezember 28.40. —, Roggen per Januar 18.—, per Februar 18.—, per März 18.—, per April 18.—, per Mai 18.—, per Juni 18.—, per Juli 18.—, per August 18.—, per September 18.—, per Oktober 18.—, per November 18.—, per Dezember 18.—. —, Weizenmehl per Januar 60.50, per Februar 60.40, per März 60.40, per April 60.40, per Mai 60.40, per Juni 60.40, per Juli 60.40, per August 60.40, per September 60.40, per Oktober 60.40, per November 60.40, per Dezember 60.40. —, Rüböl per Januar 54.75, per Februar 55.—, per März 55.—, per April 55.—, per Mai 55.—, per Juni 55.—, per Juli 55.—, per August 55.—, per September 55.—, per Oktober 55.—, per November 55.—, per Dezember 55.—. —, Leinöl per Januar 36.50, per Februar 36.75, per März 37.25, per April 37.25, per Mai 37.25, per Juni 37.25, per Juli 37.25, per August 37.25, per September 37.25, per Oktober 37.25, per November 37.25, per Dezember 37.25. —, Spiritus per Januar 43.—, per Februar 43.—, per März 42.75, per April 42.75, per Mai 42.75, per Juni 42.75, per Juli 42.75, per August 42.75, per September 42.75, per Oktober 42.75, per November 42.75, per Dezember 42.75. —, Weizen hauptrt, Roggen ruhig, Mehl, Rüböl und Spiritus matt. —, Wetter: Bedeckt.

Newyork, 6. Januar. Mehl 3.95, Weizen per Januar 97 1/2, per Mai 92.50, per Juli 86.—, Mais per Mai 34 1/2.

Chicago, 6. Januar. Weizen per Mai 90.75, Mais per Mai 29.25.

Der Kapitalist.

Budapest, 6. Januar. (Das Kompendium ungarischer Exportfirmen.) Von diesem auf Anordnung des ungarischen Handelsministers vor drei Jahren in französischer Sprache mit achtsprachigem Sachregister erschienen Werke versendet das Handelsmuseum die zweite Auflage, und zwar vorerst in ungarischer Ausgabe. Dieselbe wurde diesmal in größerer Zahl gedruckt, als die erste Auflage, damit sie auch den ungarischen Interessenten zugänglich sei. Diese ursprüngliche nur für das Ausland bestimnte Publikation hat sich nämlich auch im Inlande beliebt, denn sie bot einen übersichtlichen Wegweiser zu den bedeutendsten industriellen Bezugsquellen Ungarns. Mit Rücksicht auf diese Erfahrung hat die Direktion des Handelsmuseums diese zweite Auflage des Kompendiums in erweitertem Rahmen gehalten.

(Schimpfung gegen die Viehsenke.) Die vom Ackerbauminister erdichtete profitorische Ankalt für Blutsrumproduktion hat seit dem 23. November 89,740 Kubikmeter Blutserum an die Landwirthe, welche solche bestellen, versendet. Mit diesem Serum sind 13,268 Stück Vieh geimpft worden. Die Impfung hat nirgends Schwierigkeiten verursacht. Auch hat sich in der Herstellung des gratis abgegebenen Blutserums keine Störung ergeben, so daß die Ansprüche der Landwirthe stets befriedigt werden konnten. Auch die Impfung wird von den staatlichen Thierärzten gratis besorgt. Die Impfung wurde in dreierlei Weise angewendet, und zwar mit der ordentlichen, verstärkten, so-

wie auch mit der in kurzen Intervallen wiederholten Dosis. Die Nachrichten, die aus dem Jämer Bezirke des Krajs-Szörenyer Komitats, wie auch aus der Gemeinde Göringsfalva des Maros-Tordaer Komitats über die bezüglichen Versuche eintreffen, sind vollkommen befriedigend. Mit Rücksicht darauf, daß die Landwirthe das Impfmateriel noch stets in großer Menge in Anspruch nehmen, wird der Ackerbauminister von der Gesetzgebung um die Erhöhung der zu diesem Zwecke in das Budget eingestellten Posten ansuchen.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 6. Januar. Im Feiertage Privatverkehr war die Tendenz fest, der Verkehr mäßig und wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.90, 357.60 und 356.90, ungarische Kreditaktien zu 386.50, 387.50 und 387, Estompte zu 255 bis 256, Hypotheken zu 275.50, 279 und 278.50, Staatsbahnaktien zu 345, 346 und 345, Straßenbahn zu 400, 402.75 und 402.50. — Schluß: Oesterreichische Kreditaktien zu 356.90.

Budapest, 5. Januar. (Original-Bericht.) Preisnotierungen des neben dem Frankstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorkostenmarktes. — Angelangt am 5. Januar 598 Stück, verpackt für den Budapester Konsum 570 Stück, nach der Provinz — St., zurückgeliefert 318 St. Tagespreise: 220 bis 280 Kgr. schwere 47 kr. bis 49 kr., 120—180 Kgr. schwere 47 bis 49 kr., alte schwere 48 kr., Spanferkel 36 bis 42 kr.

Auszug aus dem „Rözlöny.“

Konkurrenzöffnung in der Provinz. Gegen Randal u. Weiß in Szatmár Konkurskommissär Richter Koloman Desjö, Masseverwalter Joseph Helmeczy. Anmeldungstermin 16. Februar, Liquidationsverhandlung 28. Februar. — Gegen Bernhard Grünbaum in Kadarkut. Konkurskommissär Richter Ludwig Dreven, Masseverwalter Dr. Gustav Zinkay. Anmeldungstermin 8. Februar, Liquidationsverhandlung 25. Februar. (Kaposvári Gerichtshof.)

Konkurrenzauflösungen in der Provinz. Des Madimir Jovanovic in Weiskirchen.

Verlosungen.

Dreiperzentige Bodenkredit-Lose v. J. 1889.

(Vollständige Liste.) Bei der gestern vorgenommenen Verlosung der dreiperzentigen Bodenkredit-Lose vom Jahre 1889 fiel der Haupttreffer mit 50,000 Gulden auf S. 805 Nr. 24, der zweite Treffer mit 2000 Gulden auf S. 2611 Nr. 23. Je 1000 Gulden gewannen S. 3298 Nr. 14 und S. 4260 Nr. 30. Je 200 Gulden gewannen S. 345 Nr. 1, S. 2813 Nr. 28, S. 4021 Nr. 26, S. 5365 Nr. 17, S. 6069 Nr. 29, S. 6086 Nr. 37, S. 6445 Nr. 3, S. 6509 Nr. 29, S. 7570 Nr. 16 und S. 7730 Nr. 25. In der folgenden Tilgungsziehung wurden die Serien 228 2421 2478 3059 4936 5002 5342 und 5705 verlost, welche je die Nummern 1 bis 50 enthalten und mit dem Nominalbetrage von je 100 Gulden eingelöst werden.

Lose der Stadt Salzburg. Bei der gestern in Salzburg vorgenommenen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 25,000 Gulden auf Nr. 70186; der zweite Treffer mit 1000 Gulden auf Nr. 89491; der dritte Treffer mit 1000 Gulden auf Nr. 85338. Je 500 Gulden gewannen die Nummern 39093, 52547 und 62739. Je 100 Gulden gewannen die Nummern 19485 23094 52931 und 62374. Außerdem wurden 990 Lose mit je 30 Gulden gezogen.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels for various stations like Danub, Bosan, Wien, etc. on 6. Januar.

Erklärung der Zeichen: + Eiswasser; + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ? unbestimmt. * nach Temperatur Celsius.

Herausgeber: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Der Oberbaurath-Stellvertreter: Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, farriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Zu Roben u. Blonsen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus!

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich

(K. u. K. Hoflieferant).

Foulard-Seide 65 kr. — bis fl. 3.35 per Meter in den neuesten Dessins und Farben —

Allerlei.

(Fibele Todengräber.) Aus Paris, 2. Januar schreibt man: Bergerac, das durch die Dichtung de Mostrand's wieder zur Berühmtheit gelangte Städtchen der Gasconne, hat neuerdings bewiesen, daß die guten Gascogner den „hommes du nord“, wie sie die Pariser nennen, weit „über“ sind. Sechs Todengräber von Bergerac hatten die Sylvesternacht so lustig verbracht, daß sie im Morgengrauen den zum Mindesten sonderbaren Einfall hatten, gleich den Briefträgern, Kanalräubern und anderen nützlichen Wesen, ihren Kunden in corpore die Neujahrswünsche darzubringen. Da ihre Kunden durchwegs in kühler Erde ruhten und demnach nicht auf die Neujahrswünsche mit einem Trinkgelde antworten konnten, wendeten sich die Todengräber an die Lebenden, wo ihr Erscheinen mit gemischten Gefühlen aufgenommen wurde. Die Gutgelaunten machten zu dem schlechten Scherz ein freundliches Gesicht und verbateten sich den Besuch der Todengräber für das neue Jahr — wahrscheinlich auch für die folgenden — allein etliche griesgrämige Gesellen verhanden keinen Spaß, sondern prügeln die Todengräber weidlich durch. Diese hatten es der Gutmüthigkeit der Polizei zu verdanken, wenn sie davor bewahrt geblieben sind, sich selbst begraben zu müssen. Auf das Neujahrswünschen werden aber die Todengräber von Bergerac wahrscheinlich für alle Zukunft verzichtet.

(Das Ende eines Gelehrten.) Aus Kairo berichtet die „Ägyptische Zeitung“ vom 25. Dezember: Ein trauriges Schicksal hat am Weihnachtsabend den Astronomen Dr. N e c e r, Privatdozenten an der Universität Königsberg, ereilt, der zu meteorologischen Studien sich seit einigen Wochen in Egypten aufhielt. Dr. N e c e r kehrte kurz vor 10 Uhr Abends von einem Besuche bei seinem Freunde Professor H e s s in Kubrial-Dubba, einem kleinen, an der Bahn Kairo-Marg gelegenen Vorort, nach seiner eigenen Wohnung in Hamamat al-Jubba zurück. Der unglückliche Mann benutzte

dabei das Bahngelände als Weg und wurde, im Begriff, einem ihm entgegenkommenden Zug auszuweichen, von der Maschine eines in entgegengesetzter Richtung herankommenden Zuges erfasst und fortgeschleudert. Der Tod erfolgte augenblicklich. Die Leiche wurde in das hiesige deutsche Krankenhaus gebracht, von wo aus heute Morgen unter Beihilfe der amtlichen Vertreter Deutschlands das Begräbniß erfolgte. Der plötzlich Verunglückte war seit einiger Zeit mit den Vorbereitungen zu einer wissenschaftlichen Reise ins Schweizgebiet beschäftigt, die er gemeinsam mit dem Schweizer Professor H e s s zu unternehmen beabsichtigte.

(Eine Mozart-Reliquie.) Ein Notenstückenbuch von Mozart, dessen Vorhandensein bisher ganz unbekannt war, ist neuerdings in Berlin ans Licht gekommen. Dasselbe stammt, wie die Aufschrift vom Vater Mozart's besagt, aus London vom Jahre 1764. Es ist ein kleiner Band in Dueroitav-Format, dessen 42 Blätter ganz mit Kompositionsentwürfen von der Hand des damals achtjährigen Knaben angefüllt sind. Das hochinteressante Werk befand sich bisher in Privatbesitz und ist neuerdings vom Eigentümer, dem Vorstande der Berliner Mozart-Gemeinde, zur Einsicht überlassen worden. Nach der erfolgten sorgfältigen Prüfung ist die Echtheit vollkommen festgestellt. Da sich unter den Entwürfen sehr viele reizende musikalische Stücke befinden, wird die Bekanntmachung dieser Skizzen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklungsgegeschichte des genialen Künstlers liefern.

(Elektrische Beleuchtung im siamesischen Königspalaste.) Die siamesische Hauptstadt Bangkok hat bereits seit einiger Zeit theilweise elektrische Straßenbeleuchtung, die im Jahre 1892 von der Regierung selbst in Verwaltung genommen wurde. Von da an ließ die Leitung sehr viel zu wünschen übrig, und so wurde kürzlich die gesammte Einrichtung an einen amerikanischen Ingenieur abgetreten, der aus Geschäfts- und Privatentfesseln der Stadt ein Syndikat bildete, dem die elektrische Beleuchtung von Bangkok von der Regierung

für zwanzig Jahre unter der Bedingung überlassen wurde, daß die Verwaltungsgebäude der Regierung ihre Beleuchtung kostenlos beziehen könnten. In Folge dessen wurden unverzüglich der Palast des Königs von Siam sowie auch einige Tempel mit elektrischer Beleuchtung versehen. Auch viele Privathäuser sind jetzt bereits mit diesem modernen Komfort ausgestattet. Die 100 Aktien des neuen Syndikats, dessen Kapital 100,000 Ticals (etwa 120,000 Mark) beträgt, sind zur Hälfte in Händen amerikanischer Bürger von Bangkok, 41 wurden von Engländern, 5 von Deutschen und die übrigen vier von eingeborenen Siamesen gezeichnet. Man erwartet für die Zukunft eine Erhöhung des Kapitals auf das Vier- bis Fünffache und die Erweiterung des Unternehmens zu einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, weil man der Ueberzeugung ist, daß der Verbrauch an Elektrizität in Bangkok einen bedeutenden Umfang annehmen wird.

(Eisenerstbrennen.) Aus Paris, 5. Januar, wird gemeldet: Der Mitinhaber des großen Mode-warenmagazins „Au bon marche“ H o s b i l l e r wurde von seiner Frau erschossen, die sich darauf selbst zwei Schüsse beibrachte. Ihre Verletzungen sind jedoch nicht lebensgefährlich. Das Motiv der That ist Eifersucht.

(Ein kurioses Selbstmordmotiv.) Aus B o z e n wird berichtet: „In Meran hat sich der bekannte Radrennfahrer Joseph P r a n t l im Bett des Sünmichbades erschossen. Das Motiv der That war der Verlust eines Matches.“

(Zur Jubelfeier des Papstes.) Aus Rom wird telegraphirt: Der Papst hat anlässlich der 60jährigen Gedenkfeste seiner ersten Messe zahlreiche kostbare Geschenke erhalten. Besonders erwähnenswerth sind ein goldener, mit Edelsteinen besetzter Reih von der Königin-Regentin von Spanien, ein aus Diamanten gebildetes Kreuz im Werthe von 250,000 Francs seitens des amerikanischen Episkopats und ein Ring im Werthe von 50,000 Francs seitens des Sultans.

Rolande und Andrée.

Roman von Ernest Daudet. (Autorisirte Bearbeitung.)

— Nein, das ist es nicht, Väterchen, was ich lebhaft ein; ich vermüthe, daß Du Kummer hast, den Du mir verbergen willst, was ganz irrig wäre. Wem willst Du denn Vertrauen schenken, wenn nicht Deiner Tochter?

Während er am Tische Platz nahm, protestirte er mit großer Lebhaftigkeit.

— Du täuschst Dich, mein liebes Kind, welchen Kummer sollte ich haben? Es besteht keinerlei Veranlassung, weswegen ich nimmer so glücklich sein sollte, als ich gewesen. Wenn ich übel aussehe, wie Du behauptest, so trägt vielleicht der schlechte Schlaf daran Schuld; sonst nichts, sonst gewiß nichts, fügte er mit einer gewissen Hast hinzu, aber eben dieselbe veranlaßte mich, einen Zweifel in die Richtigkeit seiner Worte zu setzen. Da er jedoch mir offenbar kein Vertrauen entgegenbringen wollte, blieb mir nichts übrig, als mich mit der Auskunft zu bescheiden, welche er mir gab, und mir ein Vertrauen, das mir nicht freiwillig geboten wurde, nicht weiter zu erzwingen.

— Desto besser, wenn ich mich täusche, sprach ich einigermassen gekränkt.

Wir redeten dann von anderen Dingen, ohne daß er sich besonders für dieselben interessirt hätte; ich sah recht gut, daß nur sein Körper an meiner Seite weile, sein Geist aber sich mit ganz anderen Dingen befaße.

Er bemerkte lange Zeit hindurch wohl selbst nicht, wie eigenthümlich seine Haltung sei, wie begreiflich es erscheinen mußte, daß mir dieselbe aufsol. Endlich sprach er sich gewaltsam beherrschend:

— Du redest mir nicht von Herrn von Luffan. Wie weit bist Du mit ihm gediehen, gefällt er Dir? Wirft Du mir die große Freude bereiten, welche ich von Dir erwarte, fühlst Du Dich geneigt, ihn zu heirathen?

— Das weiß ich nicht, entgegnete ich zögernd, und sprach damit thatsächlich keine Lüge aus, denn Herr von Luffan ist mir ein Räthsel; er hat mich enttäuscht, ich finde ihn ganz anders, als ich ihn erwartet hatte. Jetzt hätte ich nicht mehr den Muth, zu behaupten, daß er der Gatte sei, von dem ich geträumt und der mir zugesagen würde.

— Es wäre trotzdem wünschenswerth, daß Du Dich entscheidest, bemerkte mein Vater. Er weiß schon seit drei Wochen hier im Hause, der Urlaub, welchen man ihm gewährte, naht seinem Ende, und vielleicht mundert er sich, daß Du ihm noch in keiner Weise Deinen Entschluß zu verstehen gegeben.

Schon wollte ich lebhaft erwidern, daß dies nicht meine Schuld sei, daß ich mich ihm ja doch nicht an den Hals werfen könne. Da fuhr es mir plötzlich durch den Sinn, daß Papa doch von irgend einem geheimen Kummer gequält sei, und ich es nicht nöthig habe, ihm meinerseits auch noch Sorge zu bereiten. Ueberdies jetzt, wo er traurig zu sein scheint, dürfte wohl kaum der richtige Moment sein, um ihn zu verlassen. Habe ich jetzt nicht vielmehr

die Pflicht, ein Projekt hinauszuschieben, welches mich von ihm trennen könnte? Meine Sorge und meine Zärtlichkeit können ihm möglicherweise nothwendig werden.

— Herr von Luffan kann meine Absichten erst erkennen, wenn ich selbst über dieselben im Klaren bin, sprach ich ruhig, und noch weiß ich nicht so recht, was ich eigentlich will. Im Grunde genommen will es mir oftmals scheinen, als hege ich gar keinen anderen Wunsch denn jenen, nur in Deiner Nähe zu bleiben, Dich nie zu verlassen, mich gar nicht zu verheirathen.

Ich erwartete irgend eine fast heftige Einwendung. Papa hat mir stets so sehr zur Ehe gerathen, daß ich oftmals die Empfindung hegte, er wolle, um mit Andrée allein zu sein, mich gerne um jeden Preis los werden, zu meiner großen Ueberraschung aber schien er plötzlich mich ganz gut zu begreifen, und sprach lebhaft:

— Du kannst unter keinen Bedingungen einen Mann heirathen, der Dir nicht hinreichend gefällt. Beileibe nicht, überstürze nichts, meine Kleine, Gott sei Dank bist Du ja in der Lage, wählen zu können, um unter allen Umständen nur jenen Mann zu wählen, welcher Dir durchaus wohlgefällt.

Er drängt mich also nicht mehr, und es macht mir den Eindruck, als sei ihm jetzt nicht so viel daran gelegen, mich zu verheirathen, als lege er auch nicht den gleichen Werth darauf, wie vor einem Monate, mit seiner Frau und seinem Sohne allein zu sein. Welch' unerwartete Veränderung! Hat zwischen ihm und Andrée irgend ein Mißverständnis stattgefunden, hat er aufgehört an ihrer Seite glücklich zu sein? Wie soll ich mir seine Trauer anders erklären? Weshalb auch scheint er sich plötzlich mit dem Gedanken abzufinden, daß ich nicht heirathe, daß ich ihm zur Seite weile?

Diese meine Entdeckung hat all' meine Pläne umgestoßen, mein Gewissen sagt mir, daß jetzt mein Platz an der Seite meines Vaters sei. Ich lege keinen Werth mehr darauf, mich mit Herrn von Luffan zu vermählen, ich werde ihm keine Thräne nachweinen, wenn er abreist. Ich bedauere vielmehr nur, ihn an meine Seite beschieden zu haben, und es wird mir vorkommen, als könne ich keine Ruhe mehr finden, bis er nicht gegangen.

Andrée's Tagebuch.

19. März.

Der Blik hat eingeschlagen, es ist Alles aus; ich gehöre nicht mehr mir selbst an, ich habe einen Herrn und Meister gefunden.

Wollte ich es, habe ich mich ihm freiwillig hingegeben? Würde es geschehen sein, wenn ich die Zeit gehabt hätte, nachzudenken? Ich weiß es nicht; nur das Eine steht fest, daß er der einzige Mann ist, welcher, seit ich zu denken vermag, mein Herz höher schlagen ließ. Neulios bin ich die Seinige geworden. Wenn das Band, welches uns verknüpft, jemals entdeckt wird, wenn unser Geheimniß der Welt preisgegeben erbarmungslos verdammt wird, wenn wir mit unserm Leben das Glück und das Verbrechen zahlen, uns geliebt zu haben, wenn die Leute auch mit Steinen nach uns werfen, ich bereue doch nichts.

Ich höre förmlich, was man über uns sagen wird. Als Gattin und Mutter sei ich im Besitz reicher Schätze gewesen, habe mein Mann mich auf Händen getragen. Mein Kind, schön wie ein Gott, hätte mir die Quelle höchsten Glückes werden müssen; ich habe einen hochangesehenen Namen geführt, eine bedeutende soziale Stellung eingenommen, habe ich ein Vermögen besessen, welches mir gestattete, jede Laune und jeden Ehrgeiz zu befriedigen. All' das aber habe ich einer sündigen Leidenschaft zum Opfer gebracht. Ohne Rücksicht auf den Ehrenmann, dem ich Alles zu danken hatte, trat ich die heiligsten Pflichten in den Staub, entehrte ich den Namen, welchen er mir gegeben.

Das Alles werden meine Ankläger sagen, die strengsten von ihnen werden jedenfalls behaupten, daß es keine Entschuldigung für mein Vergehen geben könne, die mildesten werden mich eine Rätin nennen, Alle aber mich verdammen. Haben sie das Recht dazu? Verdien' ich es wirklich? Sind diejenigen, welche am schärfsten gegen mich auftreten werden, selbst frei von jeder Schuld? Gewiß nicht! Trotzdem werden sie mich nicht verschonen; lebend oder todt, werden sie ein schroffes Urtheil über mich fällen, dasselbe aber dürfte doch niemals geeignet sein, mir die leiseste Reue über das zu erwecken, was geschehen. Ich verzeihe all' Jenen, welche über mich den Stab brechen im Vorhinein, ich fordere weder Mitleid noch Gerechtigkeit von ihnen.

Gott, welcher die Herzen sieht, wird vielleicht milder urtheilen; ohne seinen Willen ereignet sich nichts. Dieses höhere Wesen, welches wir anbeten, ist es, das mir Robert in den Weg geführt, das mich schuldlos, mich schwach werden ließ gleich einem Kinde angeht der Versuchung, die über mich hereinbrach. Kann es mich für meine Niederlage verantwortlich machen, da es dieselbe ja selbst herbeigeführt?

Wie ist Alles gekommen? Ach, ich weiß es nicht, ich möchte mich erinnern, möchte Alles wieder erzählen können in vollster Aufrichtigkeit, damit, wenn man früher oder später den Stab über mich bricht, eine Spur zu finden sei, welche mich entschuldigen könne, damit es eine Handhabe gebe, die zu meinem Anwalt wird.

Aber ich fühle mich so grenzenlos aufgereggt, es liegt noch so kurze Zeit zwischen Allem, was sich zugetragen und der Gegenwart. Alles, woran ich mich erinnern möchte, die Einzelheiten, welche die verschiedenen Grenzstationen in der Geschichte meines Abenteuers bilden, verwischen sich nach und nach aus meinem Gedächtnisse; ich will trotzdem mich bestreben, die Stunden der Qual, fieberhafter Unruhe wieder zu schildern, welche ich erlebt habe; ich stelle mich meinem eigenen Ich gegenüber und trachte Fragen an dasselbe zu thun.

Gestern Abends war es, die Amberiens sprachen davon, nach Versailles zurückkehren zu müssen, wohin der Oberst seines Dienstes wegen sich begeben wollte. Armand und Rolande beschloßen, ihn nach der Bahn zu begleiten und zwar nach der Station Lubigné, wo der Schnellzug hält, und die Gräfin erklärte sofort, auch mit zu müssen.

Der Landauer kann nur vier Personen aufnehmen, und Robert, welcher noch einige Tage hier verweilen wollte, beschloß also, ihnen nicht das Geleite zu geben. (Fortsetzung folgt.)

ung überlassen der Regierung...

5. Januar, großen Mode...

aus Rom wird er 60jährigen...

uns sagen in Besitz re...

r sagen, die behaupten...

ed vielleicht ereignet sich...

aufgeregt, was sich...

ns sprachen ffen, wohin...

onen auf- Tage hier...

Nemzeti színház. Bálkirálynő.

Az attaché. Vigjáték 4 felvonásban.

Vár-színház. Az ezred leánya.

Vig opera 2 felvonásban. Zenejét szerzette Donizetti.

Vigszínház. Coulisset ur!

Bohózat 3 felvonásban. Irta: E. Blum és Raoul Toché.

M. kir. Operaház. Zárva.

Népszínház. A varázsgyűrű.

Operettes felvonásban, 5 képben. Zenejét szerző Planquette.

Magyar színház. A kikapós patikárius.

Bohózat 4 felvonásban. Irta: Gandillot.

Folies Caprice, Rosztély-utca Nr. 2 (Karliskaserno).

Neu! Original! „Die gestohlene Mitgift“ von H. Leitner.

„IMPERIAL“ V., Váci-körút 48.

MITZISTOLL aus dem Wintergarten in Berlin.

300,000 Kronen zu gewinnen mit

1 Stück 4% ige Ung. Hypotheken-Los-Promesse. Ziehung am 15. Jan. 1898.

MERCUR Bank- u. Wechselstuben Aktien-Gesellschaft, Budapest, Dorotheagasse 12.

Bis jetzt unübertroffen! W. MAAGER'S echter, gereinigter DORSCH

LEBERTHRAN (in geistlich geschülter Abfuhrung) von Wilhelm Maager in Wien.

W. Maager, Wien, III/3., Neumarkt 3. Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt

Oroszi Caprice Mulató, Kerepest-ut 21.

NOWIKOFF-TRUPPE (3 Damen, 2 Herren).

Albany, l'homme universel! Little Parkins & Miss Lizzi, große Neuheit!

„Das Räthsel“ von Caprice.

Kön. ung. Staatseisenbahnen Nr. 166628/37 C. IV.

(Winterfahrordnung der Salondampfer für die Reiseroute Fiume-Venedig und Fiume-Ancona.)

Zwischen Fiume und Venedig verkehrt der elegante Salon-Dampfer „Daniel Grün“...

Von Fiume Abf. nach Venedig, jeden Samstag 8 Uhr Abends...

Von Venedig nach Fiume jeden Dienstag Abends 7 Uhr 30 M. vom St. Markusplatz...

Von Fiume Abf. nach Ancona jeden Donnerstag Abends 8 Uhr im Anschlusse an den von Budapest um 7 Uhr 40 M. Abends...

Von Ancona Abf. nach Fiume jeden Samstag Abends 8 Uhr 30 M. im Anschlusse an den Rom-Neapel-Bologner Schnellzug...

Sec-Heberfahrt beträgt 10 Stunden. Fahrpreise mit den Schnellzügen von Budapest nach Fiume...

Table with 3 columns: Station, I. Kl., II. Kl., III. Kl. Prices for routes like Budapest-Firenze, Genua, etc.

Die Direktion der Kön. ung. Staatseisenbahnen.

Verträge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Dabudester und Wiener Militärhospitälern...

Geheime Krankheiten, sowie Gharndrehrflüsse, Geschwüre, Mannschwäche...

Dr. Kajdacsy, Ordinationsanstalt: Budapest, V., Wajnerboulevard 4.

Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Näheres in der Expedition.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATO.

Anfang 8 Uhr. Ende 12 Uhr. Nur 3 Tage.

Mlle. Jeanette Gietér, à la Judie!

Betyárenstreich, oder: eine gestörte Hochzeitsfeier.

Cäcilie Carola, JOSEF STEIDLER, Gesangsleiter.

Voranzeige: Am 15. Januar 1898: Erster grosser MASKENBALL mit Confettischlacht...

HERZMANN'S ORPHEUM, Majós-utca 13. vis-à-vis der kgl. Oper.

Les Brillant's, AALBACHS, Geschwister MARGOT, Sorelle Bartelli, Angyal Mariska, Mimi di Clío.

TILLBY, Jeden Sonn- und Feiertag zwei Vorstellungen.

Inhalations-Anstalt Dr. Laszky Lajos, VII., Erzsébet-körút 6.

Nur Herren! erhalten gegen Einsendung von 60 fr (auch in Briefmarken) 45 hochinter effante sensationelle, pikante Moment-Aufnahmen...

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden erteilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Kassen
offeriert billigt **Wiener Kassen-Fabrik's Niederlage, Budapest, 5. Bez., Götztergasse.** 93915

Thüren u. Fenster, Hausstühle, Glaswände, eiserne Gemälde und Kellertüren etc. etc. sind in großer **Auswahl** sehr billig zu verkaufen bei **Adolf Kleinmann,** Baumaterial-Niederlage, Budapest, **VI., Nagymező-utca 26.** 14362

Tüchtigen Kommiss der (Gemeinschaftsbranche) acceptirt Anton Fischer, Nasic (Slavonien). Offerte nebst Mittheilung, Gehaltsanprüfungen, Sprachkenntnisse, Eintrittzeit. 14374

Ein isr. unverheiratheter Diener oder Wärter (der ungarisch lesen kann) wird für einen älteren Herrn in die Provinz gesucht. Gehalt 12 fl. und Verpflegung. Auch eine Frau (nicht über 40-45 Jahre) wird unter gleichen Bedingungen acceptirt. Offerte unter „S. R. 393“ an die Exped. 94393

Meine Nichte, intelligentes, hübsches Mädchen, hässlich erogen und sehr tüchtig im Geschäfte, 30 Jahre alt, isr., aus vornehmer Familie, sucht einen qualifizierten Mann, kann auch Witwer mit Kinder sein. Anträge unter „Intelligent 402“ an die Exped. 94402

Konkurs. In der ant. orth. isr. Gemeinde zu Szepes-Váralja ist die Stelle eines vorzüglichen בעל תפילה ש"ב וקורא מורה

sofort oder bis 1. 1. 98 zu besetzen. Jahresgehalt: 800 Kronen. Quartierbeitrag 100 Kronen. Außerdem ganze Wäsche und Nebenleistungen, dies auch ein jährlicher Beitrag von mindestens 600 Kronen. Reflektanten, welche über קבלת תורה sowie Angabe ihres Familienstandes und bisherigen Lebenslaufes bis längstens Ende Februar I. J. an den gefertigten Vorstand einreichen. Es werden zum Probevortrag nur die Vereinten zugelassen und nur dem Acceptierten die ganzen Spesen vergütet. Szepes-Váralja, am 3. Januar 1898. Mar Malbaum, Präses. 14367

Intelligens 30-35 év körüli állami alkalmazásban lévő férjet (izr.) keresek nővérem vidéki csinos leányrészére. Hozománya 2000 forint. Ajánlatok „Komoly 2000“ jellege alatt a kiadóba. 94414

Társat keresek egy életképes elsörendü belvárosi női divat-társasághoz 5000 forinttal rendelkezők. Levélbeli ajánlatokat „Társ 427“ jellege alatt a kiadóba. 94427

Für die Nachmittagsstunden von 2-7 Uhr wird zu einer Familie eine intelligente Französin mit besten Zeugnissen gesucht. Adresse in S. Blocher's Annoncen-Expedition, Budapest, 4. B. Str., Süß-utca 6, zu erfragen. 14376

Korrespondent, deutsch-ungarisch, für Nachmittagsstunden sofort gesucht. Intelligente, repräsentable Herren wollen ihre Offerte unter „Ständig 385“ an die Exped. senden. 94385

Italienische Sprachlehrerin zur Ertheilung von Abendunterricht gesucht von Privatbeamten. Anträge unter „Italienische Konversation 426“ an d. Exp. 94426

Bei einer tüchtigen Hebamme finden Damen Unterricht zur Entbindung. Größte Verschwiegenheit, gute Pflege. Dohány-utca 88. szám, 1. em. 4. 94276

Praktikant für Budapest Bureau wird aufgenommen. Ungarische und deutsche Offerte unter „N. G. 11“ an die Exp. 94274

Deutsche Doune wird für kleinere Kindern aufgenommen. Nr. 1. d. Exp. 94296

Engländerin, diplom., ebenso Französin, diplom. ertheilen gründl. Unterricht in sehr kurzer Zeit. Dasselbst auch **Abendkurse.** Nr. in der Exp. 94150

Magyar kir. államvasutak. Igazgatóság. 183983/97 szám.

Pályázati hirdetmény. A magy. kir. államvasutak alóli igazgatósága az 1898. év folyamán összegyűlő és nélkülözhetővé váló különböző ócska anyagokat (sinek és fémnemek kivételével) értékesíteni óhajtván, ezek eladására czéljából nyilvános pályázatot hirdet. Az átengedett anyagok átvételére és eltávolítására tekintetben az alább idézett feltételek irányadók, de az 1898. évi november hó végéig összegyűlő anyagok feltétlenül ugyanazon év december hó 25-ike előtt, a december hóban összegyűlő pedig a következő 1899. évi január hó 25-ig átveendő s eltávolítandók. A pályázni kívánók kéretnek, hogy beirt ivenként 50 kros magyar bélyeggel ellátott ajánlataikat a magy. kir. államvasutak igazgatóságának anyag és leltár beszerzési szakosztályához (VI., Andrásy-ut 73, II. em., 43. ajtó) következő czimzéssel: „Ajánlat ócska anyagok megvételére a 183.983/97. számhoz“ 1898. január hó 28. napjának déli 12 óráig benyújtani sziveskedjenek. Az ajánlatok kizárólag ezen czélra rendelt és az említett anyag- és leltár beszerzési szakosztályban ingyen kapható ajánlati nyomtatványon és annak rovatainak pontos kitöltése mellett állítandók ki. A magy. kir. államvasutak részéről határozottan kikötetik, hogy az anyagokért felajánlandó egységárak vagy az illető gyűjtőszertárban vagy pedig az ajánlatban meghatározandó távolságra való bérmentes szállítás kitöltésével tétessenek, honnan a vevő fél az anyagot saját költségén tartozik továbbítani. A bérmentes szállítás csakis a máv. sajtó venalaira köthető ki. Nem az általunk kapott nyomtatványon kiállított vagy a fentiekből eltérő feltételeket tartalmazó ajánlatok nem vehetők figyelembe. Az ajánlattevő magára nézve is kötele-

zőknek elismerni az ócskaanyagok eladására vonatkozó és 12.291/96 szám alatt fenálló feltételeinket, melyeket aláírásával és 15 kros bélyeggel ellátva okvetlenül ajánlatához csatolni tartozik. Ezen feltételek nyomtatványunknál példányonként 15 kral megszerzhetőek. Vidékieknek ezen feltételek a megfelelő ár és a szükséges postabélyeg előzetes beküldése esetén megküldetnek. Az ócskaanyagok részletes kimutatása anyag és leltár beszerzési szakosztályunkban kapható. Bánatpénz-képen a megvenni szándékolóknak a fentiekben az azert felajánlott egységár szerint kizárólagított értékösszeg 50%-a az ajánlat benyújtására kitűzött határidővel egy nappal déli 12 óráig készpénzben, vagy állami letételek alkalmas értékpapirokban főpénztárunknál leteendő. A bánatpénzt az ajánlat tal egy boríték alatt nem szabad beküldeni. Bánatpénz vagy a fentiekben alárított feltételek nélkül, ugyszintén elégtelen bánatpénzzel vagy elkésve beérkező ajánlatok vagy olyanok, melyek a feltételektől eltérnek, figyelembe vételre nem számíthatnak. Ugyszintén olyanok sem, melyekben javítások vagy vakarások fordulnak elő. Pótajánlatok egyáltalában nem vételmentesülhetnek. Az ajánlati ár számokkal és betűkkel olvashatóan kiteendő. Az ócskaanyagoknál esetileges csomagolási költségeit a vevő czeg tartozik viselni. Az ajánlattevő ajánlatával a pályázat eredményének eldöntéseig kötelezettségben marad, ezt tehát időközben vissza nem vonhatja. Az ajánlatok tetszés szerinti részmenyiségre szólhatnak, de a magy. kir. államvasutak igazgatósága is fenntartja magának azon jogot, hogy tetszés szerinti részmenyiséget engedhessen át, melyet ajánló — ha csak az ellenkező ki nem köztötte — elfogadni köteles. A magy. kir. államvasutak igazgatósága fenntartja továbbá magának a jogot, hogy az ajánlatok közt, tekintet nélkül az ajánlott árakra szabaddon választasson, s hogy végre a czél elérésére másféle intézkedéseket is teheszen. Budapest, 1897. december hóban. Az igazgatóság. 14392

Gazdasszonyok ajánlja magát egy 22 éves intelligens nő, a ki több nyelven beszél, minden házi teendőket járta, egy magányos urhoz. Czim a kiadóhivatalban. 94339

Wohnung per Februar oder März, bestehend aus 2 Gassenzimmern, großem Vorzimmer, Badezimmer, Küche, Speis, Dienstabtimmer, Eingang vom Stiegenhaus, Hochparterre, höchstens 2 Stoc, in ruhigen, eleganten Hause, zu mieten gesucht, elektrisches Licht erwünscht. Legend: Cötvösgasse, Theresienring, Elisabethring, Andrásystrasse, bis zum ersten Oktagon. Anträge unter „W. B. 299“ an die Exp. 94299

Elegantes Coupé, 2tügig, fast neu, Fabrikat Bohner, Wien, ist billig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 94357

Sägebeamter (ledig mit mehrtägiger Praxis) gesucht. Offerte mit Gehaltsanprüfungen unter „S. R. 372“ an die Exp. 14372

Akademisch gebildete Lehrkraft für die ungarische Sprache gesucht. Zuschriften unter „E. L. 34“ an die Exp. erbeten. 94412

Zu mitterlofen Kindern nach Serbien dringend gesucht **Deutsche Gouvernante** mit Französisch und Klavier. Gehalt 4-600 fl.

Deutsche und franz. Damen in adelige Familien. Mehrere **Kindergärtnerinnen** mit sehr gutem Gehalte finden ausgezeichnete Stellen durch **Institut Pontelli, Waihnerring 42.** 94291

Malerei auf Ballkleider, Gobelinmalerei, Holzbrand, sowie alle kalligraphischen Arbeiten werden bestens ausgeführt. R. Seriel, Maler, Gyár-utca 5, I. em. 3. 94246

Ein schönes reines Geschäft in der belebten Feldgasse 37, mit schöner Einrichtung, von einer Dame auch allein fährbar, ist für den Inventarwerth abzutreten. Auskunft im Borozó dort. 14369

Eine sachverständige Masseuse wird zu einer Dame gesucht. Offerte unter „Masseuse 334“ an die Exp. 94334

Alkalmi házvétel. Gyönyörűen és szilárdul épített három emeletes bérház, 13 évig adómentes, fürdőszobákkal ellátva, Erzsébet-körút mellett, 102,000 forint szabad közből eladó. Az ingatlan első tétel 62,000 frt 5%-al törlesztendő és a 2-ik tétel 15,000 frt 6%-os bankkölcsönön terheli. Évi bérjövödelem 9200 frt. Bővebb felvilágosítást nyújt Fürst D., alsó erdősor 32, ajtó 2. 14381

Moderne Zimmermöbel, bestehend aus Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche, bis zum 16. d. M. zu verkaufen. Aradi-utca 62, 3. Et., Thür 3. 94346

Kleine Kassa sofort billig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 94342

Teljes ollást keres két szolid hivatalnok az 5-6. körületben intelligens családnál. Ajánlatok „M. 262“ jellege alatt a kiadóba. 94262

Baupläne, Berechnungen, technische Projekte in jedem Umfang und Styl, künstlerisch dekorative Entwürfe werden billig hergestellt von einem erfahrenen, akademisch gebildeten Architekten. Agenten hoch honort. Gefl. Offerte unter „S. R. 240“ an die Exp. 94240

Kiadó azonnal vagy február 1-re három szobás, ujonnan festett lakás fürdőszobával, házbér 500 frt. Cötvös-utca 46. 94437

Elárusítónó kerestetik ólnek forgalmu tejsarnok részére. Megkivántatik jó modor, gyors és ügyes kiszolgálás. Ajánlatok „E. 200“ címen a kiadóba kéretnek. 94438

Parlez-vous français? Do you speak english? Conversation (10 leçons fl. 5). Adressez vous au „Prof. parisien No. 98“ à l'exped. 94447

Bonne. Deutsche Doune mit allerbesten Empfehlungen sucht Stelle. Gefl. Anträge unter „Gragerin 23“ an die Exp. 94431

Im 5. Bezirk sind 2 Zimmern und Küche, separat, Parterre, sofort zu vermieten. Adresse in der Exp. 94441

Nettes warmes Wohnzimmer wird an einer soliden Dame oder Herrn billig vermietet. Nr. in der Exp. 94432

Bettfedern, staub- und geruchfrei zu den billigsten Preisen bei **Bárdos Emma, Deák-gasse Nr. 15** zum „weißen Schwan“ (neben Bifus). 94433

Ein wenig gebrauchter sehr guter Gasthausparherd billig zu verkaufen. Zu erfragen beim Hausbesorger Königs-gasse Nr. 42. 94435

Flotter ungarisch-deutscher Korrespondent findet Nachmittagsbeschäftigung. Anträge unter „Tüchtig 436“ an die Exp. 94436

Kere skedelmit végzett kisasszony szerény feltételek mellett irodai vagy kaszszirnoi állást keres. Czim a kiadóban. 94430

Komptoiristin mit schöner Handschrift, perfekt im Ungarischen und Deutschen, wird aufgenommen. Offerte unter „Zechnij 429“ an die Expedition. 94429

Mellékfoglalkozást keres államtisztviselő. Másolásra magyar-német iratokat elfogad. Közvetítő díjaztatnak. Czim a kiadóhivatalban. 94444

Vom 40-45jähri-gen hat R. 2. Brief an be-wußtem Orte. 94443

Ein junger Mann von angenehmen Aussehen, der in der serbischen, italienischen, russischen, polnischen, kroatischen, türkischen und deutschen Sprache vollkommen vertritt ist, bittet um irgend einer Stelle. Hotel bevorzugt. Nr. in der Exp. 94434

Holzwohle (Sagypot) in verschiedenen Sorten billig zu haben bei Rosenbaum Mór özv., Budapest, VI., Csengery-utca 58. Telephon 23-16. 94391

Kompagnon wird mit 30 Wille zu einem gut eingeführtem Geschäft gesucht. Anträge unter „S. 69“ an die Exp. erbeten. 94224

Praktikant, der die Handelsschule absolviert, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stelle. Selber ist bereit eventuell Kautions zu erlegen. Gefällige Zuschriften unter „Praktikant 428“ an die Exp. erbeten. 94428

Weingartenwirth-schaft, hoch gelegen auf im-munen Sand, 32 Joch, mit allerbesten 3jähri-gen Rebengattungen bepflanzt, dazu-gehörig 24 Joch Ackerfeld und 24 Joch Wiesgrund, Wingerwohnung, großes Pflanzhaus, Keller, Stall, Wagenremise, Bienenhaus, ferner mit Heu- und Strohporrath versehen, ist zu verkaufen. Von der Bahn- und Schifffstation „Paks“ eine halbe Stunde gelegen. Interessirte wollen sich (Agenten nicht ausgeschlossen) an den Besitzer Fördös Dezsö in Uzd-Borsjad, Poststation Sár-Szentlörincz wenden. 94440

Agentinen für Brodverkauf, Frz und Provision aufgenommen. Adresse in der Exp. 94445

Anständiger Hausdiener mit langjährigem guten Zeugnissen wird aufgenommen. Nr. in der Exp. 94446

Reines Zeitungs-Manufakturpapier ist nun 8 fl. per Meter-zentner zu haben. Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern à 7 fl. Raberes in der Exp. 94440

Eine Witwe, 29 Jahre alt, sucht bei einem Herrn, eventuell mit Kindern, Anstellung als Wirthschafterin. Briefe unter „W. S. 371“ an die Exp. 94371

6000 Gulden sucht eine Unternehmung auf 3 Monate gegen 120% auf-zunehmen. Betrag wird sicher-gestellt. Anträge übermittelt aus Gefälligkeit unter „G. 95“ die Exp. 94104

Anständiges Mädchen, Gragerin, das auch Liebe für Kinder hat, wünscht in einem besseren Hause unter-zufommen. Briefe unter „An-ständig 364“ an die Exp. 94364

Gut erhaltener Bordeaux-Plüsch-Operations-sessel, für Zahnarzt oder Zahntechniker passend, ist sehr preiswerth abzugeben. Briefe unter Chiffre „Zahnarzt 378“ an die Exp. 94378

Komptoiristin gesucht. Bedingungen: Komptoirpraxis, deutsche Korre-spondenz und Stenographie, schöne flinke Schrift. Gefl. Offerte unter „Großhand-lung 1111“ an die Expedi-tion. 94027

Die gen Eige- teils-Laz- Ermüdun- das zwei- Ungarn- fonder- figungs- viorium- während- Tage zu- hat son- unfer öf- sis des- fortgefü- vaterlän- gehen d- dung de- nate ge- sterien- nitiden- müffen.

schlossen zu den- tung de- Sie bra- genjah- Triump- fähig m- die mo- innerha- rung al- und die- wandt- deutsche- funden- ter dem- des Be- glieder- geistige- zu ver- eines- ordnete-

dings Epithel- wohl i- anderer- leuchter- mender- tion ü- schränk- und U- Publit- zumeil- gert. I- das B- Saisor- Schwä- Gier i- matid- mund,- hunte- uns v- Stüde- fasser- jähre- Volks- Langr- der in- Turaj- moder- den- Gerhe- übert- wiefer- genau-

Sanzj. fl.

Die

gen Eige-

teils-Laz-

Ermüdun-